

SPRAWOZDANIE

D Y R E K C Y I

c. k. wyższego gimnazyum

w Kołomyi 18905

za rok szkolny

1896.



T r e ś ć:

1. Zum Unterricht in der deutschen Grammatik, bearb. v. k. k. Gymnasiallehrer Peter R. Christof.
 2. Część urzędowa.
-

W KOŁOMYI 1896.

Nakładem funduszu szkolnego.

Z drukarni J. Bruka i S-ki w Kołomyi.



rec. irad
Spr. 68.

Zum Unterricht in der deutschen Grammatik.

Motto : Der grade Weg der beste.

Über den Unterricht in der deutschen Grammatik an Mittelschulen ist genug geschrieben und gestritten worden, obwohl unsere Instructionen die Aufgabe und das Ziel desselben ziemlich deutlich bezeichnen : Möglichste Entwicklung des Sprachgefühls und Steigerung desselben bis zur bewussten Klarheit, zur Fähigkeit sicherer Entscheidung und zur vollen Herrschaft über das Sprachmaterial.

Dies wird aber schwerlich zu erreichen sein, wenn man die Grammatik so unterrichtet, wie Dr. Herman Schiller im »Handbuch der praktischen Pädagogik für höhere Lehranstalten, 3. Aufl. 1894.« vorschlägt. Er sagt S. 405 : »So sehr die Ansichten über das Mass des den Schülern auf den höheren Lehranstalten zu bietenden Stoffes auseinandergehen, so ist doch in dem Punkte wenigstens ziemliche Übereinstimmung vorhanden, dass diejenigen Kenntnisse, welche auf grammatischem Gebiete erworben werden sollen, beim Sprechen, Lesen und Schreiben an dem Lesestoffe erworben und geübt werden müssen. Um nun die Lectüre selbst von grammatischer Zergliederung möglichst frei zu erhalten, ist die grammatische Behandlung so weit es geht an die Schreibübungen anzulehnen...; ebenso werden sich die Nacherzählungen des Lesestoffs dazu verwenden lassen; endlich kann die Behandlung an Beispiele angeschlossen werden«.

Ist denn dies hinlänglich, um den Schülern zur vollen Herrschaft über das Sprachmaterial zu verhelfen und ihnen den Geist der Sprache beizubringen? Dies kann unmöglich der Fall sein. Bei unserer schwierigen Orthographie und Interpunction müssen die Schreibübungen diesen zwei Disciplinen

gewidmet werden. Auch glaube ich nicht, dass die Schüler bei einer derartig zersplitterten Behandlung der Grammatik (bei den Schreibübungen, beim Nacherzählen und dann an Beispielen) sich ein klares Bild werden machen können von der Art und Weise, wie die Sprache die Gedanken ausdrückt. Der Schüler muss die ganze Grammatik erfassen, aber nur in ihren wichtigsten Erscheinungen; die minder wichtigen werden sich ihm dann von selber darbieten. Und dazu ist erforderlich, dass man die Grammatik einheitlich und consequent behandle; allerdings nicht an fertig gegebenen grammatischen Regeln, sondern am Sprach- und Lesestoff, also nicht deductiv, sondern inductiv oder heuristisch. Hiefür ist aber durchaus ein entsprechend eingerichtetes Sprachbuch nothwendig.

Gegen die weitverbreitete Ansicht Schillers, dass deutsche Grammatik nicht ein Gegenstand des Unterrichtes an höheren Schulen, sondern nur gelegentlich auf Anlass der Lectüre zu berühren sei, wandte sich auch die 20. Directorenversammlung in der Provinz Westfalen (1881) mit den Thesen, dass

1) ein grammatischer Unterricht in der deutschen Sprache auf den unteren und mittleren Classen der höheren Lehranstalten erforderlich sei;

2) dass dieser Unterricht ein selbständiger sein müsse und durch gelegentliche Belehrungen oder durch bloss gelegentliche Anlehnung der deutschen Grammatik an die deutsche Lectüre oder an einen fremdsprachlichen Unterricht nicht ersetzt werden könne;

3) dass der Unterricht systematisch und die Lehrmethode heuristisch oder inductiv sein müsse und endlich

4) dass dem Unterricht in der deutschen Grammatik auf den unteren und mittleren Classen ein Leitfaden zugrunde gelegt werden müsse.

Damit aber das Studium der Grammatik den Schülern nicht zu lästig falle, sondern gern betrieben werde, müssen ihnen Aufgaben gestellt werden, die sie lösen können und die ihnen klare Resultate liefern, oder die ihnen das schon Gewusste zum Bewusstsein bringen. Die scheinbaren Entdeckun-

gen, die sie hiebei machen, fesseln ihr Gemüth und ihren Geist mit demselben Reiz, womit die grösste Entdeckung das Gemüth des Forschers fesselt. Das behagliche Gefühl beim Lösen eines grammatischen Themas ist ebenso gross wie beim Lösen einer mathematischen Aufgabe. Mit der Freude an eigener Production, an eigenem Forschen und Entdecken wird in der Unterrichtspraxis noch zu wenig gerechnet. Vergisst doch der Lehrer auf dem Katheder so leicht, dass vor ihm in den Bänken lauter junger gährender Most sich befindet, der nach Bethätigung strebt, der nichts mehr verabscheut als Ruhe und Stillstand.

Die Behauptung, dass die Jugend träge sei, ist eine Verleumdung, die kein Lehrer im Munde führen sollte. Denn in Wirklichkeit ist nicht die Jugend träge, sondern das Alter. Mag dies auch paradox klingen, so ist es doch nicht minder wahr. So wie der Lenz die Zeit des Wiedererwachens und der Entfaltung und der Herbst die Zeit der Erschlaffung der Naturkräfte ist, so ist auch die Jugend die Zeit des ungestümen Dranges nach Thätigkeit, das Alter hingegen die Zeit des Sehns nach Ruhe und Rast. Sieht doch ein jeder von uns, dass selbst der längste Sommertag den Kindern noch zu kurz ist zum Spielen und Tummeln. Und welchem Schüler waren die Ferien je zu lang? Da wird gefahren, geritten, gebadet, gespielt, gereist vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Und da schilt man die Jugend noch träge! Warum sind die verschiedenen Spiele, wenn auch noch so anstrengend, warum ist das Turnen und Mäscieren den Schülern eine so liebe Beschäftigung? Weil sie der Sucht nach Bethätigung Rechnung tragen; weil sie der individuellen Kraftentfaltung einen grösseren Spielraum bieten, als die meisten anderen Unterrichtsgegenstände.

Wenn also der Lehrer auf dem Katheder sitzend aus sich herausdociert und von dem treibenden Most in den Bänken verlangt, dass er sich ruhig und still verhalte und alles Gehörte in sich aufnehme, so gleicht er dem stümpernden Chemiker, der in eine Flasche, die gährende Stoffe enthält, noch eine andere Flüssigkeit giesst, ohne zu wissen, dass bald auch die

gährende Masse selber aus der Flasche sich einen Ausweg suchen wird. So findet denn auch der gährende Geist der Schüler seinen Ausweg, indem er entweder seine eigene, mitunter moralisch schädliche Arbeit verrichtet, ohne auf den Vortrag zu merken, oder der Arbeit folgt, die die Hand mit dem Bleistift auf dem Buche oder mit dem Federmesser an der Bank ausführt.

Wäre also der Unterricht in allen Fächern derart eingerichtet, dass die Schüler selber bloss unter Anleitung des Lehrers quasi experimentierend die Schätze des Wissens heben könnten, so wären die Früchte einer solchen Erziehung gar herrliche !

Was gehört aber dazu, um es so einzurichten ?

Vor allem entsprechende Schulbücher, d. h. inductive. Und solche besitzen wir noch nicht. Zwar sagt man, die Induction sei Sache des Lehrers ; man vergisst aber dabei, dass mancher Lehrer einen Gegenstand unterrichten muss, der nicht sein Fach ist und ihn daher zum Slaven des Lehrbuchs macht ; dass ferner die Jugend, wenn sie die Unterrichtsstunde verlässt, nicht mehr an den vorgenommenen Gegenstand, sondern an Zeitvertreib denkt und einstweilen andere Gegenstände studiert, ehe die Reihe an jenen kommt. Bis dahin aber hat sie schon das Meiste von dem in der Schule gehörten wieder vergessen und bedarf daher eines Lehrbuchs zur Aushilfe, das ebenso vorgeht, wie der Lehrer in der Stunde.

Die Grammatik soll aber kein Lehr-, sondern bloss ein Leitbuch sein ; denn die Sprache soll und kann nicht aus der Grammatik allein, sondern muss aus den Schriften der Classiker und aus dem Verkehr mit Gebildeten erlernt werden. Daher ist für den Sprachunterricht zweierlei erforderlich : Viel Lesestoff und viel Sprechstoff.

Was nun den ersteren anbelangt, so ist er leider nicht allen Schülern in reichem Masse, wie erforderlich wäre, zugänglich. Und die Schuld daran tragen :

1). Die Unzweckmässigkeit der Unterrichtsmethode in den meisten Disciplinen, die dem Schüler viel Zeit abfordert

zur Erreichung geringer Resultate, so dass er nur sehr wenig Lectüre treiben kann*).

2). Die Unzulänglichkeit der meisten Schülerbibliotheken, ein Mangel, der bei dem bekannten Leseeifer der Jugend oft schwer genug empfunden wird.

Was das zweite Erfordernis anbelangt, den reichlichen Sprechstoff, so hängt dieser lediglich von dem Lehrer ab. Denn die Lesebücher bieten mit ihrem mannigfachen Inhalt in der Regel genug Anregung zum Sprechen. Allein der Lehrer muss erstens einen reichen Schatz von allseitigem Wissen und zweitens die genug seltene Tugend besitzen, davon seinen Schülern in reichlicher Masse und gerne mitzutheilen.

Bekanntlich erlernt man leichter aus dem Umgange als aus den Büchern. Ein warmes Interesse für alle Wissenszweige und wenigstens ein Naschen aus allen ist für jeden guten Lehrer dringend erforderlich. Der bloss einseitig gebildete Lehrer, der z. B. nichts mehr versteht und verstehen will als sein Latein und Griechisch oder seine Mathematik, ist für die Schüler ein dürre Felsen, von dem sie wohl eine Handvoll Moos sammeln, aber keinen erfrischenden Trunk haben können. Wie belebend wirkt das z. B. auf die Jugend, wenn der Geograph ihr einmal auch etwas Interessantes aus der Naturgeschichte erzählt, ein andermal aus der Literatur oder der Sprachgeschichte und wieder ein andermal aus der Physik, der Astronomie oder aus der Geschichte der Mathematik! Und wie hier der Geograph, so findet auch jeder andere Fachlehrer oft genug Gelegenheit, etwas Wissenswertes aus einer anderen Disciplin mitzutheilen.

Ist dies von jedem Lehrer erforderlich, so ist es hingegen für die Lehrer der modernen Sprachen ein heiliges Gebot, das sie sich vor jeder Unterrichtsstunde ins Gedächtnis rufen sollten. Denn woher soll es der Schüler erlernen, wie man sich

*) Zwar bemüht man sich schon in neuerer Zeit, den Lehrstoff soweit zu verringern, dass der Schüler auf dem kürzesten Wege immer noch zu demselben Ziel gelange, wie früher. Allein diese Bemühungen sind noch immer blosser Versuche.

auch über andere Dinge ausdrückt, wenn nicht von seinem Sprachlehrer? Sache des Fachlehrers ist dies nur in sehr untergeordnetem Masse. Daher bedeuten unsere neuen deutschen Lesebücher (von Petelenz Werner) mit ihrem bunten, allen wichtigeren Wissenszweigen entlehnten Inhalte einen grossen Fortschritt auf dem Felde der Erziehung, und ihre wohlthätige Wirkung dürfte keinem aufmerksamen Lehrer entgangen sein.

Doch da könnte man mir ja beinahe einen Widerspruch vorwerfen: Wenn der Unterricht so geleitet werden soll, dass die Schüler selber gleichsam experimentierend ihr Wissen schöpfen, wird dann von diesem Principe nicht abgewichen, sobald man ihnen etwas dem Fachgegenstande Fremdes erzählt? Allerdings wird damit abgewichen; allein man vergesse nicht, dass geistige Bildung durchaus der Abwechslung bedarf und jene fremdgegenständlichen Erzählungen nur als eine kurze Erholung in die anstrengende Arbeit des Experimentierens einzutreten haben.

Wenn ich nun noch erwähne, dass für die Methode des grammatischen Unterrichtes ausser Fricks Lehrproben u. a. noch Dr. Karl Tumlirz in den Vereinsnachrichten der »Mittelschule« V. Jahrgang S. 284 f. vortreffliche Winke gibt, so ist klar, dass es nur Zeitverschwendung wäre, mich über die Methode fürder auszulassen.

Diese Zeilen sollen nur der Anstoss sein zu einer kleinen Reform unserer grammatischen Lehrbücher, ich meine, zu einer praktikablen Einrichtung derselben.

Die traurige Erfahrung, dass das von den Instructionen dem grammatischen Unterrichte gesteckte Ziel fast nie erreicht wird, haben sicherlich auch andere Lehrer gemacht. Man quält sich eben mit der Methode dieses Unterrichtes und lässt die Lehrbücher immer bei der alten Einrichtung. Und doch enthalten diese unnützerweise noch so viel Nebelgebilde, dass manchmal Lehrer und Schüler beim heissesten Bemühen den rechten Weg zum Ziele nicht finden können.

Besitzt aber der Lehrer ein durch viel Praxis und Nachdenken genug geschärftes Auge, so vermag er wohl vor den Augen der Schüler den verwischenden Nebel zu zerreißen,

dass die Gegenstände der Grammatik zum Greifen klar vor ihnen stehen, aber er geräth dadurch in Conflict mit der Autorität des Buches und mit dem für die Grammatik ausgesetzten Zeitmass, und in derlei Conflict darfst auch der scharfsichtigste sich nicht verwickeln.

Vielleicht der schlimmste Fehler unserer Schul-Grammatiken der neuhochdeutschen Sprache ist ihre Fülle. Wenn aus einer derartigen Überschwemmung mit Regeln und Anmerkungen der zarte Schülergeist mitunter verschlammt hervorgeht, ist nicht zu verwundern. Soll das Studium der Grammatik fruchten, dann muss man dabei verfahren, wie beim Bau eines Hauses: Erst werden Grundmauern gebaut und Gerüste aufgeführt, dann kommen Stück für Stück aller Schmuck und Zusatz. Es muss also der Schüler zunächst mit sämtlichen Hauptregeln der Grammatik gut vertraut werden, und dann erst mag er auf die Ausnahmen von diesen Regeln aufmerksam gemacht werden. Zum grössten Theil wird er es schon selber beim Lesen, wenn er die Hauptregeln gut innehat. Ja man könnte in der Muttersprache füglich das Einpauken der Ausnahmen gänzlich fallen lassen, nachdem man zuvor den Schülern gesagt hat, dass Ausnahmen von diesen Hauptregeln vorkommen und beim Lesen beachtet werden müssen. Den besten Dienst jedoch würde uns meiner Ansicht nach eine Grammatik leisten, in deren erstem Theil bloss die Hauptregeln einstudiert und im zweiten bloss die Ausnahmen zu ihrer thatsächlichen Bestätigung nachgelesen werden. Wozu gerade diese Scheidung? — Man weiss, dass Schüler mitunter in dem Buche, aus dem sie ein ganzes Jahr studiert haben, sich nicht auskennen und nicht zurechtfinden. Dies gilt besonders von der Grammatik, und schuld daran ist die Buntheit des Textes mit den vielen Ausnahmen, Anmerkungen, Zusätzen u. ä. Bleibt nun aber ein Buch aus diesen Gründen dem Schüler fremd, trotzdem er es benützt hat, woher soll er sich dann Rath holen, so oft ihm etwas unklar ist?

Zur Einübung der indirecten Rede, die den Schülern genug Schwierigkeiten bereitet, wären einige musterhafte Capitel directer Rede in der Grammatik durchaus nicht überflüssig,

zumal die Lesebücher sehr selten reiches und passendes Material hiefür bieten.

Die Satzlehre wird am besten an dem Lesebuche eingeübt.

Nebenbei noch eine kurze Bemerkung. Die neuesten Grammatiken, z. B. die von Th. Lohmeyer Hannover 1892 und die von W. Gerberding und K. Beyer Berlin 1891, beginnen den Unterricht mit der Satzlehre. Ich muss aufrichtig gestehen, dass ich mich für diese Methode Kerns einstweilen noch nicht erwärmen kann. Sie wird, soviel ich weiss, mit dem Satze begründet, dass der Schüler nicht in einzelnen Worten, sondern in zusammenhängenden Sätzen spreche; daher müsse er zuerst die Satz- und dann erst die Formenlehre einstudieren.

Dies klingt sehr logisch. Beginnt man aber mit der Satzlehre, so muss man die Formenlehre in dieselbe hineinziehen und verwirrt dadurch das zu erlernende Material so sehr, dass alle Klarheit und Übersichtlichkeit, die dasselbe dem Gedächtnis einprägen hilft, verloren geht. Wenn man z. B. das Object des Satzes behandelt, muss der Schüler bereits die Wortarten, die Declination, die Conjugation, die Präpositionen und die Casuslehre kennen. Dann wäre auch zu bedenken, dass der Geist der Kinder mit Leichtigkeit zunächst die Einzeldinge resp. die einzelnen Worte erfasst und für das Zusammenfassen und Überblicken ganzer Gruppen zueinandergehörender Sachen resp. zusammenhängender Sätze erst erzogen werden muss; wie ja denn das Kind zunächst wirklich nur in abgerissenen Worten spricht und erst später in Sätzen sich auszudrücken erlernt. Endlich ist überhaupt der Vortheil dieser Methode ein recht problematischer. Wenn man mit einem solchen Büchlein, wie das Lohmeyers ist, schönere Resultate erzielt als früher, so ist dies wohl nicht so sehr das Verdienst der Methode, als vielmehr das der praktischen Einrichtung des Leitfadens.

Kerns Methode ist deductiv; und doch verlangt man allgemein und mit Recht für den grammatischen Unterricht die Induction.

Und nun sei es mir gestattet, auf einzelne Punkte in der Grammatik näher einzugehen.

Die Regeln über die Aussprache der Umlaute und über die Betonung der Worte sind in einer Schulgrammatik überflüssig, da Aussprache und Betonung überhaupt sich nicht nach Regeln, sondern bloss nach dem Gehörten erlernen lassen. Bei der Lectüre hat der Lehrer genug Gelegenheit, auf richtige Aussprache und Betonung zu achten. Überhaupt muss jede Sprache zu einem guten Theil nach dem Gehörten erlernt werden. Es erfordert daher die deutsche Grammatik Lehrer, die die Sprache gut beherrschen und zu unterscheiden wissen, was heute gut deutsch ist und was in früheren Jahrhunderten gut deutsch war. Kenntniss der älteren Sprache und aufmerksame Lectüre der älteren Literaturdenkmäler ist daher für den Lehrer unerlässlich. Die classische Literatur muss er aber vor allem gehörig innehaben, um darauf fest fassen zu können, da Leute gerade die gelesenen Schriftsteller nicht die sorgfältigsten sind in der Behandlung der Sprache. So heisst es z. B. in der Novelle von Friedr. Jacobsen »Der Fall gegen Unbekannt« (Über Land und Meer Jahrg. 1887/88 I. Th. S. 98 oben)»und in dem Eckhause derselben (Strasse) befand sich einer der bedeutendsten Juwelierläden, den die Stadt aufzuweisen hatte«. Dies ist eine falsche Construction; denn die Stadt hatte ja dem Wortlaute nach nicht nur diesen einen Laden aufzuweisen, sondern mehrere, die die bedeutendsten waren, und einer von diesen befand sich im Eckhause. Daher sollte richtig construirt sein:»befand sich einer der bedeutendsten Juwelierläden, die die Stadt aufzuweisen hatte«. Dies wäre aber noch nicht das Schlimmste: ich habe noch Schlimmeres angetroffen.

Die alte Eintheilung des deutschen Wortschatzes in zehn Wortarten findet sich mit Recht in den neueren Grammatiken nicht mehr, da der bestimmte Artikel eigentlich ein Pronomen, der unbestimmte ein Nomen ist.

Trotzdem scheint mir noch immer die Eintheilung, die ich selbst in den besten Grammatiken (z. B. von Wilmanns, Tumlirz, Willomitzer, Kummer, Lohmeyer) finde, keine richtige. Die Adverbia z. B. werden definiert als nähere Bestimmungen der Verba oder Adjectiva; also ist die Bezeichnung Adverb

keine glückliche, da sie ja die nähere Bestimmung der Adjectiva nicht mitinbegreift. Dann können übrigens die Adverbia auch nähere Bestimmungen der Adverbia selber sein. Die deutsche Bezeichnung Umstandswort verdient in dieser Beziehung entschieden den Vorzug. Ebenso ist weder die Bezeichnung Präposition noch die Bezeichnung Verhältnisswort richtig: Präpositionen oder Vorwörter heissen diese Wörter, weil sie vor ihrem Nomen stehen, was aber bekanntlich nicht bei allen der Fall ist. Ferner was für ein Verhältniss soll z. B. durch die Präpositionen trotz, um — willen, unbeschadet, ungeachtet, kraft, seit u. a. bezeichnet sein?

Uud welche Logik spricht erst aus der Bezeichnung disjunctive Conjunctionen=trennende Bindewörter! An was für Wörter soll da der Schüler denken, an trennende oder an bindende? Denn an beide zugleich kann er nicht denken. — Ich frage nun, ist es nothwendig, dass der Schüler so etwas lerne und sich an unlogisches Denken gewöhne? Können die Termini der Grammatik nicht besser gewählt werden, und muss man die alte Bezeichnung, wenn sie falsch ist, beibehalten? Wird durch solche Dinge die frische Knospe des jungen Schülergeistes nicht gewissermassen mit altem Schulschimmel bedeckt und so ihre Entfaltung gehemmt?

Ferner zählt man in vielen Grammatiken die Bejahungs- und Verneinungswörter zu den Adverbien. Dies ist auch unbegründet. Was haben ja, nein, freilich, allerdings, keineswegs mit den Adverbien gemeinsam? Stehen sie etwa nur bei Verben? Z. B. Das war ja ich, nicht mein Bruder. Das ist freilich schlimm. Das war allerdings er. Sie bejahen und verneinen nicht bloss Verba und Adjectiva, sondern auch Nomina und ganze Gedanken.

Als gemeinsames Merkmal der Adverbia, Präpositionen, Conjunctionen und Interjectionen wird in den Grammatiken der Umstand angeführt, dass sie weder decliniert noch conjugiert werden. Darum nennt man sie Partikeln. Diese Bezeichnung ist nun wieder eigentlich keine, denn Partikel bedeutet Theilchen oder Theil (der Rede, des Satzes), und das ist ja jedes Wort und jede Wortart.

Die Adverbia, Präpositionen und Conjunctionen haben noch ein anderes gemeinsames Merkmal, das mir viel wichtiger zu sein scheint. Sie sind mit einander innig verwandt, haben oft gleiche Abstammung (vgl. da, daher, während, nachdem, seitdem) und gehen häufig ineinander über. Sie bilden dahernaturgemäss zusammen eine eigene Gruppe und haben das als gemeinsames Merkmal, das sie nie allein gebraucht werden, sondern nur in Anlehnung an andere Wortarten oder an Gedanken. Dadurch unterscheiden sie sich auch von den übrigen inflexiblen Wortarten, den Interjectionen, den Bejahungs- und Verneinungswörtern. Wo ein Adverb allein steht, ist allemal eine Ellipse vorhanden.

Die Adverbia, Präpositionen und Conjunctionen könnten also, weil sie nur in Anlehnung an andere Wortarten gebraucht werden, etwa *Applicata* heissen, und die Eintheilung des Wortschatzes in Wortarten wäre dann folgende :

- | | | |
|--|--|-------------|
| 1). Substantiv. | } Nomina oder
declinationsfähige. } | Flexible. |
| 2). Adjectiv. | | |
| 3). Numerale. | | |
| 4). Pronomen. | | |
| 5). Verb. | Conjugationsfähig. | |
| 6). Applicata : | | |
| a) Bestimmungs-Applicata oder Umstandswörter, die bei Verben, Adjectiven oder anderen Applicaten den Ort, die Zeit oder die Art und Weise bestimmen. | | Inflexible. |
| b) Casus-Applicata, die nur bei gewissen Casus stehen. | | |
| c) Satz-Applicata, die bei Sätzen stehen*). | | |
| 7). Interjectionen. | | |
| 8). Affirmativa. | | |
| 9). Negationen. | | |

*). Von denen jedoch einige auch bei blossen Wörtern stehen und daher allgemeine Applicata heissen könnten.

Diese Eintheilung erleichtert dem Schüler die Unterscheidung der Wortarten und macht ihn aufmerksam auf das Verwandte im Wortschatz.

A). Formenlehre.

I. Das Substantiv.

In den meisten Grammatiken ist die Definition des Substantivs unvollständig. Sie lautet meist:

»Das Substantiv benennt einen Gegenstand (ein lebendes Wesen oder eine Sache); oder: Das Substantiv ist die Bezeichnung eines wirklichen oder gedachten Dinges«. Am vollständigsten bietet sie Kummer: »Das Substantiv benennt eine Person, eine Sache oder einen Begriff«.

Für den Schüler noch verständlicher könnte sie so lauten: »Das Substantiv ist der Name eines lebenden Wesens, eines wirklichen oder eines bloss gedachten Dinges. Die Namen der lebenden Wesen und der wirklichen Dinge heissen Substantiva concreta; die der gedachten Dinge Substantiva abstracta«.

Eine weitere Eintheilung der Substantiva in Appellativa, Collectiva, Materialia und Nomina propria erscheint mir zwecklos, da der Schüler zum Verständnis der folgenden Lehrsätze ihrer nicht bedarf und auch nicht weiser ist, wenn er sagen kann, dass Bank ein Appellativum, Wald ein Collectivum und Salz ein Materiale ist. Die Nomina propria liesse ich noch gelten mit Rücksicht auf ihre Declination. Sonst aber muss diese Eintheilung umsomehr als Gedächtnisballast gefühlt werden, als die Einreihung gewisser Substantiva in diese Gruppen oft recht schwierig ist. Als was für ein Nomen soll z. B. Wurst bezeichnet werden? Und als was Stein, Holz, Salz? Den gang-

baren Definitionen nach sind diese Namen sowohl Appellativa als Materialia ; denn sie bezeichnen nicht nur Dinge, die in mehreren Arten vorkommen, sondern auch die fraglichen Dinge in verschiedenen Mengen und Grössen. Wenn also die Eintheilung der Substantiva auf der einen Seite keinen Nutzen bringt, auf der anderen aber recht schwierig ist, wozu soll sie dann überhaupt gelernt werden? Sie steht gar sehr unter dem Verdachte, eine müssige Erfindung zu sein.

Ebenso überflüssig und zwecklos ist das Einstudieren der Substantiva mit d o p p e l t e m Geschlecht oder d o p p e l t e r Pluralform, was schon Dr. K. Tumlirz in dem vortrefflichen Referat des III. Deutsch-österreichischen Mittelschultages S. 285 Anm. betont hat.

Wenn die Feminina, die im Singular unflectiert bleiben und im Plural schwach declinieren, in unseren Schulgrammatiken zur g e m i s c h t e n D e c l i n a t i o n gerechnet werden, so ist dies für eine neuhochdeutsche Schulgrammatik unbegründet. In einer historischen Grammatik der neuhochdeutschen Sprache mag dies am Platz sein. Der Gymnasialschüler soll ja aus der Grammatik lernen, wie die Substantiva h e u t e declinieren, nicht wie sie e h e m a l s declinierten. Und wenn einige Feminina heute im Singular o h n e Endung bleiben, im Plural aber s c h w a c h declinieren, warum sollen sie dann zur g e m i s c h t e n Declination gehören, wie s t a r k und s c h w a c h declinierende, und nicht zur schwachen?

Wilmanns und Lohmeyer kennen keine Feminina, die zur gemischten Declination gehören, und das ist das einzig Vernünftige. Auf Ungereimtes braucht der Schüler nicht aufmerksam gemacht zu werden.

II. Das *Adjectiv*.

Für die Declination der Adjectiva würde ich folgende kurze und doch alle Fälle umfassende Regel vorschlagen: »V o r d e m S u b s t a n t i v m u s s e t w a s s t a r k o d e r p r o p r

nominal*) declinieren: entweder das Bestimmwort (Artikel, Pronomen, Numerales) oder (wenn ein solches fehlt) das Adjectiv.

Darnach begreift der Schüler, warum das Adjectiv nach dem bestimmten Artikel schwach decliniert wird, und warum man sagt: ein grüner Baum, aber eines grünen Baumes; ein Gelehrter, eines Gelehrten, der Gelehrte.

Zusatz: Nach andere, einige, einzelne, etliche, manche, mehrere, solche, viele, wenige hat das Adjectiv pronominale, nach alle, beide, keine, welche schwache Declination.

Dieselben Regeln gelten auch für Adjectivsubstantiva z. B. Gelehrter, Beamter.

III. Das Pronomen.

»Ein Reflexivpronomen existiert eigentlich nur für den Dativ und Accusativ der 3. Person und hat stets dieselbe Form sich (im Singular und im Plural). Für die übrigen Casus und Personen gebraucht man die entsprechenden Personalpronomina.

Wenn der Schüler sich dies gut merkt, wird er im Gebrauch des Reflexivs nicht mehr fehlen.

Ausserdem ist noch das reciproke Pronomen einander zu merken.

Mehr als dies über das reflexive Pronomen dem Schüler zu sagen, ist unnütz.

IV. Das Verb.

Man findet in den Grammatiken noch immer die Eintheilung der Verba in persönliche und unpersönliche, obwohl Steintahl schon in den fünfziger Jahren in seiner

*) d. h. mit den Endungen des Artikels, der eigentlich ein Demonstrativpronomen ist.

Schrift »Grammatik, Logik und Psychologie« S. 206 den Satz ausgesprochen hat: »Die Bezeichnung unpersönliches Verbum ist durchaus falsch; 'es blitzt' ist so persönlich wie 'ich schreibe', 'der Stein ruht' u. s. w.«.

Es ist merkwürdig, mit welcher Zähigkeit man am alten grammatischen Schimmel festhält.

Die sogenannten unpersönlichen Verba sollten richtiger subjective Verba heissen, da sie factisch das Subjekt sind. Vgl. Steinthal S. 202.

Die persönlichen Verba sollten dann consequenter Weise die passendere Bezeichnung prædicative Verba führen, da sie stets das Prädicat sind.

Noch schlimmer ist die in den Lehrbüchern gangbare Scheidung der Verba in transitiva und intransitiva. Die bezüglichlichen Definitionen lauten: »Verba, die zur Ergänzung ihres Begriffes ein Object im Accusativ fordern, heissen transitiva. — Verba, die gar kein Object oder ein Object im Genetiv, Dativ oder in einem Casus mit einer Präposition fordern, heissen intransitiva«.

Sehen hier Eintheilung und Definition nicht gerade so aus wie eine erzwungene Concession an die harmlose Erscheinung, dass nur Verba mit Accusativ-Object ein prædicatives Passiv bilden?

Gegen diese Eintheilung halte man nur Folgendes:

1.) Ein und dasselbe Verb kann mit und ohne Object gebraucht werden; z. B. »Die Uhr schlägt. Die Uhr schlägt auch Viertelstunden«.

2.) Ein und dasselbe Verb hat bei sich bald ein Object im Genetiv, bald im Accusativ, bald ein Object mit Präposition.

Wenn es nun Verba gibt, die ohne Object stehen, warum sollen sie in dieselbe Gruppe gehören wie die Verba, die ein Object im Dativ oder Genetiv oder mit einer Präposition bei sich haben? Warum sollen diese letzteren nicht lieber mit den Verben, die einen Accusativ erfordern, zusammengehören?

Alle Verba, die ein Object haben — gleichviel in welchem Casus — heissen mit Recht Verba

transitiva, und alle, die ohne Object stehen, intransitiva.

Wenn man aber so definiert: »Verba, die zur Ergänzung ihres Begriffes eines Objects bedürfen, heissen transitiva; so ist dies gleichfalls unrichtig, wie schon daraus erhellt, dass ein und dasselbe Verb (z. B. schlagen, beten) mit und ohne Object gebraucht wird, was nicht der Fall sein könnte, wenn sein Begriff unvollständig wäre und einer Ergänzung bedürfte.

Die richtige Definition der Verba reflexiva, transitiva und intransitiva müsste etwa also lauten:

»Verba, deren Thätigkeit sich auf ihr eigenes Subject bezieht, heissen reflexiva, solche, deren Thätigkeit sich auf einen anderen bestimmten Gegenstand (Object) bezieht, heissen transitiva; alle anderen, bei denen keines von beiden der Fall ist, heissen intransitiva.

Darnach wäre dann die Eintheilung der Verba folgende:

- | | | |
|---|---|--|
| A | { | 1). Subjective; z. B.: |
| | | Es blitzt, es friert. |
| | | 2). Prädicative; z. B.: |
| | | Wir lernen, mich friert*). |
| B | { | 1). Reflexive; z. B.: |
| | | Er schämt sich. |
| | | 2). Transitive; z. B.: |
| | | Er bedarf des Arztes, wir gehorchen den Gesetzen, liebe deinen Nächsten wie dich selber, hoffe auf Gott. |
| | | 3). Intransitive; z. B.: |
| | | Das Pferd rennt. |

Die Genera des Verbums werden zumeist so erklärt: »Das Activum drückt die Thätigkeit des Subjectes aus, das Passivum den leidenden Zustand«. (Kummer S. 73). Da soll also der Schüler bei dem Satze: »Sokrates wird als der

*) Hier ist mich das Subject und friert das Prädicat= ich friere.

grösste Weise des Alterthums gerühmt« sich denken, dass Sokrates in einem leidenden Zustand sich befindet, etwas leidet! Entweder müsste der Schüler den Begriff des Verbums rühmen oder den des Verbums leiden verkennen.

Wilmanns bringt ihn in diese Verlegenheit nicht. Seine Definition der Genera lautet: »Die active Form bezeichnet, dass das Subject eine Thätigkeit übt; die passive Form bezeichnet, dass das Subject durch die Thätigkeit eines anderen betroffen wird« (I. Theil S. 18).

Für den Schüler leichter fasslich wäre aber vielleicht folgende Definition: Vollzieht das Subject selbst die Handlung des Verbs, so steht dieses im Genus activum; wird aber an dem Subject die Handlung des Verbs von jemand anderem vollzogen, so steht dieses im Genus passivum.

V. Das Adverb.

Wenn man die Function der Adverbia des Ortes, der Zeit, der Weise und des Grundes im Zusammenhang der Sätze prüft, so kommt man zu dem Resultat, dass die ersten drei Arten von Adverbien sich nur an den zugehörigen Begriff des Verbs, Adjectivs oder Adverbs, die Adverbia des Grundes dagegen nicht an ein einzelnes Wort anlehnen, sondern an einen ganzen Gedanken. Was heisst das aber? — Wenn also der eine Gedanke den Grund angibt für die Existenz des anderen Gedankens, so sind die Wörtchen, welche die zwei Gedanken verbinden, keine Adverbia sondern Conjunctionen. Es gibt also causale Conjunctionen, aber keine causalen Adverbien. Dr. J. C. A. Heyse im Leitfaden zum gründlichen Unterricht in der deutschen Sprache 24. Aufl. S. 77 sagt: »7. Die Adverbia, welche ein logisches Verhältniss (Ursache, Grund, Mittel, Zweck etc.) ausdrücken, als: daher, demnach, deshalb.... werden zu Conjunctionen, indem sie den ganzen Satz in Beziehung zu einem anderen Satze setzen«. Heyse hat also gefühlt, dass derartige Wörtchen nur

Sätze verbinden, somit nur Conjunctionen sind. Denn er nennt sie Adverbia und lässt sie allemal zu Conjunctionen werden. Wozu sollen sie dann aber den ungerechtfertigten Namen Adverbia tragen? Sie sind ursprünglich zusammengesetzte Pronomina oder Conjunctionen, gehören also in diese Kategorie von Worten. Adverbia des Grundes gibt es also nicht. Auch Chr. Fr. Koch spricht in seiner deutschen Grammatik nur von Adverbien des Ortes, der Zeit und der Weise. Sogar die adverbialen Phrasen, mit Hilfe von Präpositionen gebildet z. B. krankheitshalber, deinetwegen u. ä., zeigen mehr conjunctionalen Charakter.

B). Syntax.

Vorbemerkung.

Wenn man die Grammatik mit den Schülern heuristisch vornehmen soll, so ist es ja natürlich, mit der Aussage (dem Prädicate) zu beginnen und nicht mit dem Subjecte, wie es in den meisten Büchern geschieht. Denn in jedem Gedanken ist die Aussage wichtiger als der Gegenstand derselben. Daher werde der Schüler angehalten, bei der Analyse eines Satzes (Gedankens) zunächst auf den wesentlichsten Theil desselben, auf das Prädicat, sein Augenmerk zu richten. Und hat er die Aussage gefunden, dann kennt er auch den Gegenstand derselben.¹ Alles unsichere Umhertappen nach dem Subject und alles Errathen wird dann für immer ausbleiben.

An das Prädicat und an das Subject wird dann das Attribut, das Object und die adverbiale Bestimmung angereiht.

Die zwei letzteren nun bedürfen einer sehr sorgfältigen und gleichzeitigen Behandlung, da sie mit einander so verwandt sind, dass sie in gewissen Fällen nicht unterschieden werden können. Trotzdem ihre Kenntniss und ihre Handhabung für den

Stil von grosser Bedeutung ist, so finde ich doch auch in den neuesten mir zu Gebote stehenden Grammatiken keine richtige Definition dieser Spracherscheinungen.

I. Das Object und die adverbiale Bestimmung.

Das Object wird als eine nothwendige Vervollständigung des Verbal- oder Adjectivbegriffes erklärt. Es ist schon oben bei der Eintheilung der Verba bemerkt worden, dass man von unvollständigen Verbal- oder Adjectivbegriffen nicht sprechen sollte, da diese Begriffe als solche vollständig sind. Die Logik kennt überhaupt, soviel mir bekannt ist, keine unvollständigen Begriffe. Die adverbiale Bestimmung wird als eine Erweiterung der Verba, Adjectiva oder Adverbia angesehen (Lohm. S. 10).

Ich möchte das Object und die Adverbialbestimmung so definieren: Jenes Satzglied, das den allgemeinen Begriff eines Verbs, Adjectivs oder Adverbs specialisiert oder als einen besonderen Begriff ausdrückt, heisst Object oder adverbiale Bestimmung; Adverbialbestimmung nur dann, wenn der allgemeine Begriff specialisiert wird nach Ort, Zeit, Weise, Grund, Zweck, Absicht u. ä. Z. B. Wir lesen die Zeitung (ein Märchen, Trauben). Wir lesen die Zeitung bei Lampenlicht (sehr flüchtig, zu unserer Belehrung).

Diese Definition scheint mir um so begründeter, als ja überhaupt alle Satznebenglieder bloss zur Specialisierung der Satzauptglieder, des Subjects und Prädicats, dienen; also das Attribut ebenso gut wie das Object und die Adverbialbestimmung. Von diesem Standpunkte aus wird auch das Verhältniss der Nebensätze zu den Hauptsätzen den Schülern klarer werden, da es ja dasselbe ist, wie das der Glieder eines einfachen Satzes.

II. Der einfache Satz.

Vor allem bedarf die Satzlehre einer weitgehenden Vereinfachung.

Man pflegt die einfachen Sätze in reine einfache (nackte) und erweiterte einfache (umkleidete) Sätze einzutheilen. — Ich frage, welchen Nutzen bringt diese Eintheilung dem Schüler und — dem Grammatiker? Und worin hat sie ihre Begründung? Ist das überhaupt der Rede wert, dass in dem einen Satze nur Subject und Prädicat, in dem anderen auch ein Attribut oder Object vorkommt? Berechtigt diese rein zufällige Erscheinung dazu, den Schüler zum Glauben zu veranlassen, als wären der nackte und der bekleidete Satz zwei ganz verschiedene Satzgebilde?

Auch diese Eintheilung präsentiert sich nicht anders, denn als die Erfindung eines Grammatikers, höchstens dazu gut, das Lehrgebäude der Grammatik weitläufiger aber nicht nutzbarer zu machen. Mit solchen Mittelchen ist die neuhochdeutsche Syntax leider ziemlich reichlich versehen.

Also fort mit der Eintheilung der einfachen Sätze in nackte und bekleidete! Diese scharfsinnige Entdeckung wird auch der schwachköpfigste Schüler von selber machen.

Es gibt somit vernünftigerweise nur einfache und mehrfache Sätze schlechthin; die einfachen bedürfen keiner weiteren Eintheilung.

III. Der zusammengesetzte Satz.

Bei der Erläuterung des zusammengesetzten Satzes geht man naturgemäss vom einfachen Satze aus und lässt von den Schülern selber die einzelnen Satzglieder — am besten vielleicht in der Reihenfolge: Attribut, Object, adverbiale Bestimmung, Subject, Prädicat — durch Umschreibungen und durch Nebensätze ausdrücken. Hiedurch erlangen sie einerseits Übung im Variieren des Ausdrucks, was ja für den Stil von grosser Bedeutung ist, und anderseits Verständnis für die Bedeutung der

Nebensätze im Gefüge des mehrfachen Satzes. Und dieses Verständnis ist das wirksamste Mittel gegen den häufigen Schülerfehler, das als Nebensatz anzuknüpfen, was eigentlich Hauptsatz sein sollte.

Weiss der Schüler nun Haupt- und Nebensätze zu unterscheiden, so erfolgt an ihn die Mittheilung, dass ein Satz, der aus Haupt- und Nebensatz besteht, ein zusammengesetzter heisst.

Unbegründet finde ich es aber, die sogenannte Satzverbindung zu den zusammengesetzten Sätzen zu rechnen; genetisch ist sie vom sogenannten Satzgefüge durchaus verschieden und trübt daher wieder das klare Bild, das der Schüler vom zusammengesetzten Satz eben erst gewonnen hat. Auch ist, abgesehen von der unglücklichen Bezeichnung »Satzverbindung«, die Subsummierung derselben unter den zusammengesetzten Satz ganz unnöthig. Sind lauter Hauptsätze mit einander verbunden, so ist das eine einfache Satzparataxe oder meinetwegen ein mehrfacher Satz, auf keinen Fall aber ein zusammengesetzter Satz, ähnlich demjenigen, der aus Haupt- und Nebensätzen besteht.

IV. Der zusammengezogene Satz.

Noch entbehrlicher und unbegründeter ist die Lehre vom zusammengezogenen Satze. In dieser zeigt auch Lohmeyer einen gewissen Widerspruch: Einen Satz mit mehreren gleichartigen Satztheilen nennt er einen einfachen Satz mit mehrfachen gleichartigen Satztheilen, z. B.: Gold, Silber, Quecksilber und Platina sind edle Metalle (4 Subjecte und 1 Prädicat). Man setzte Wildbret auf und Fisch (1 Subject, 1 Prädicat und 2 Objecte); die Verbindung von zwei coordinierten Sätzen dagegen mit einem gemeinschaftlichen Satztheile nennt er einen zusammengezogenen Satz, z. B.: In den Armen liegen sich beide und weinen vor Schmerzen und Freude (1 Subject, 2 Prädicate und 2 adverbiale Bestimmungen).

Ich frage nun, heisst das nicht unnützerweise dem Schüler das Studium erschweren durch solche Regeln? Oder sollte ein Satz, der 2 Prädicate enthält, etwas ganz Anderes sein als der Satz, der 2 Subjecte oder 2 Objecte aufzuweisen hat? Ist es nicht vernünftiger und zweckdienlicher, einen solchen Satz schlechthin einen einfachen Satz mit mehreren gleichartigen Satzgliedern zu nennen und den zusammengezogenen Satz ein für allemal der wohlverdienten Grabesruhe zu übergeben?

Es gäbe dann nur folgende Arten von Sätzen:

- 1). Einfache.
- 2). Zusammengesetzte oder richtiger erweiterte, da ja die Nebensätze thatsächlich nur Erweiterungen sind.
- 3) Satzparataxen.

V. Arten der Nebensätze.

Was die Arten der Nebensätze anbelangt, so sind die Benennungen Subject-, Prädicat-, Attribut-, Object- und Adverbialsätze von Nutzen, da sie den Schüler an das jeweilige durch den Nebensatz vertretene Satzglied und an die Möglichkeit der Ausdrucksvariierung erinnern.

Dagegen erscheint mir die weitere Eintheilung der Adverbialsätze in die vielen Unterarten und die ebenso weitläufige als schwierige Lehre von ihrer Anknüpfung an den Hauptsatz für die Schule entbehrlich. Wenn an einigen Lesestücken fleissig Satzanalyse mit steter Variierung der Ausdrücke getrieben und dabei fortwährend gefragt wird, was für ein Satzglied der betreffende Nebensatz vertritt und wie der Adverbialsatz den Hauptgedanken näher bestimmt (ob nach Zeit, Ort, Grund, Absicht u. s. w.), so ist das vollkommen ausreichend und wird dem Schüler unstreitig mehr Nutzen bringen als das Einpauken der Conjunctionen, mit denen die fraglichen Adverbialsätze beginnen.

Wenn man mir dagegen einwendet, dass für die lateinische

Modus- und Tempuslehre die Arten der Adverbialsätze gekannt sein müssen, so erwidere ich darauf, dass der Schüler nicht dies kennen muss, um im Latein richtig zu construieren, sondern zu wissen braucht, was der Adverbialsatz bezeichnen muss, um den Coniunctiv zu erhalten.

Entschieden verwiesen werden muss aber aus den Grammatiken die Lehre von den sogenannten verkürzten Nebensätzen, was schon Franz Kern verlangt und Lohmeyer in der 2. Auflage seines Leitfadens gethan hat. Was hat auch diese geistreiche Erfindung in einer Schulgrammatik zu thun? Und wozu taugt sie überhaupt auch in einer wissenschaftlichen Grammatik?

Was den Erfinder dieser Nebensätze bewogen haben mag, einfache Satzglieder, die durch eine Infinitiv- oder Participialconstruction ausgedrückt sind, als verkürzte Nebensätze auszusposaunen, ist mir unbegreiflich, wenns nicht etwa die Sucht nach Neuerung war oder die Lust, das Einfache und Klare zu verwirren und zu verdunkeln. Denn die harmlose Erscheinung, dass an Stelle dieser Constructionen auch Nebensätze gebraucht werden können, berechtigt ja keineswegs zur Identification der beiden Dinge.

VI. Die Interpunction.

Lässt man aber diese verkürzten Nebensätze fallen, dann muss auch die Interpunction vereinfacht werden, da es ja unnöthig ist, die durch Infinitiv- oder Participialconstruction ausgedrückten Satzglieder durch Beistriche von den übrigen Satzgliedern zu trennen. Also wieder eine Erleichterung!

Demnach wäre die Lehre von der Interpunction etwa auf folgendes Mass herabzusetzen:

1. Ein Komma wird gesetzt:

- a) In erweiterten (zusammengesetzten) Sätzen zwischen Haupt- und Nebensätzen und zwischen blossen Nebensätzen.
- b) In Satzparataxen zwischen den einzelnen Sätzen.
- c) Vor und nach dem Anredewort.

d) Vor und nach einer Apposition.

Hiezu zähle ich auch die proleptische Apposition, z. B. Die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn.

e) Nach einzelnen Wörtern, die einen Gedanken andeuten (also statt eines Frage- oder Rufzeichens), z. B.: Nun, was ist zu thun? — Gewiss, es wird besser werden.

In einfachen Sätzen zwischen gleichartigen Satzgliedern, wenn diese ohne Conjunctionen stehen, ein Komma zu schreiben, ist nutz- und zwecklos.

In den Fällen sub c.) und d.) ist das Komma gleichfall entbehrlich.

Sollen wir denn Jahrhunderte lang die Knechte eines versalteten unpraktischen Brauches sein?

2.) Ein Punkt wird gesetzt:

a.) Am Ende eines Satzes oder einer Überschrift.

b.) Nach Ziffern, um sie als Ordnungszahlen zu bezeichnen.

c.) Bei Abkürzungen.

3.) Der Strichpunkt trennt:

a.) Die Glieder einer Parataxe an Stelle des Beistrichs.

b.) Die einzelnen Glieder des Vorder- und Nachsatzes einer mehrgliedrigen Periode.

Dass diese vereinfachte Interpunction mindestens ebenso vernünftig ist als die jetzt gebräuchliche, wird mir jeder zugeben. Sie besitzt aber den alle Würdigung verdienenden Vorzug, dass sie viel leichter zu merken ist. Erscheinen doch hier die in den »Regeln für die deutsche Rechtschreibung« aufgestellten 19 Regeln und 2 Anmerkungen auf 8 resp. 10 kurze und klare Regeln herabgesetzt. Erwägt man aber noch, dass der Schüler den Punkt und den Strichpunkt in der Regel ohne Studium zu setzen weiss, so bleiben für die Interpunction höchstens 5 Regeln zu merken. Ein gewaltiger Unterschied von dem, worin die Schüler trotz alles Lernens immer noch irren müssen.

Sollte es noch nicht an der Zeit sein, den Schülern eine praktischere und leichtere Interpunction und eine ebensolche Orthographie beizubringen?

VII. Schlussbemerkungen.

Noch ein Capitel finde ich in den Grammatiken, das mir zwecklos erscheint: das ist die Lehre von der Wortfolge. Nicht als ob die Wortfolge von untergeordneter Bedeutung wäre, sondern weil es hierüber ebensoviel Regeln als Ausnahmen gibt, was deutlich an Heyses Leitfaden S. 113 f. zu sehen ist, und weil die Wortfolge vom Schüler im Sprechen und Lesen unbewusst und mühelos erlernt wird.

Ungleich wichtiger ist die Lehre von der Wortbildung, die so sehr zur Weckung des Sprachgefühls und zur Entfaltung des Stiles beiträgt und dennoch in der Schule so stiefmütterlich behandelt wird, dass sie in viele Grammatiken gar nicht aufgenommen ist.

Zum Schlusse sei es mir gestattet, nochmals die Vortheile zusammenzufassen, die aus der Acceptierung obiger Bemerkungen im Unterricht erwachsen würden.

- 1.) Grössere Klarheit und Genauigkeit in den grammatischen Dingen überhaupt.

- 2.) Präciser und kürzer gefasste Regeln.

- 3.) Wegfall alles Unnöthigen, z. B. gewisser Regeln und gewisser termini technici.

- 4.) Vereinfachung und daher Erleichterung des zu erlernenden Materiales und

- 5.) Grössere Übersichtlichkeit desselben.

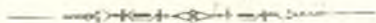
Also nicht auf den dunklen Pfaden und Umwegen langathmiger Regeln, zahlreicher Ausnahmen und erkünstelter Erklärungen, sondern auf dem geraden, schmucklosen und kurzen Wege der Knappheit und Klarheit gelange der Schüler zu der von den Instructionen geforderten Beherrschung der Grammatik und des Sprachmaterials. Ich erinnere mich, einmal gelesen zu haben, dass die Engländer, das praktischeste Volk der Erde, für eine Eisenbahnbrücke über den Canal of Clyde mehrere Millionen opferten, um zwei Stunden Fahrt zu gewinnen. Sollte eine Nachahmung dieses Beispiels in der Schule nicht von grossem Nutzen sein? »Time is money« sagen sie und haben vollkommen recht. Wir aber sind Ver-

schwender, wenn wir dem Erlernen einer unpraktischen und unbegründeten Interpunction und einer inconsequenten Orthographie soviel theuere Zeit opfern, anstatt dem kunstgewandten Geist unserer Muttersprache in seine geheimnisvolle Werkstätte zu folgen und dort sein Wirken zu beobachten und zu bewundern.

So seien denn diese Bemerkungen den geehrten Herren Fachcollegen, denen sicherlich ebenso wie mir nicht nur der Gegenstand selber, sondern auch das Wohl der Schüler am Herzen liegt, zu einer vorurtheilslosen und wohlwollenden Erwägung bestens empfohlen. Etwaige Berichtigungen, Zusätze u. ä. werde ich mit bestem Dank entgegennehmen und bitte daher höflichst, mir dieselben nach Thunlichkeit gütigst zu kommen zu lassen.

Kolomea im Mai 1896.

Peter Christof.



Die Bücher, die mir bei dieser Arbeit vorgelegen haben, sind :

Dr. Herman Schiller: Handbuch der praktischen Pädagogik für höhere Lehranstalten. 3. Auflage 1894.

H. Steinthal: Grammatik, Logik und Psychologie.

Dr. Karl Tumlirz: Deutsche Grammatik für Gymnasien. Prag 1890.

Dr. Karl Petelenz: Deutsche Grammatik für galizische Mittelschulen.

»Mittelschule«. V. Jahrg.

Dr. Karl Ferd. Kummer: Deutsche Schulgrammatik. Prag 1886.

Wilmanns Deutsche Schulgrammatik. 2 Theile 8. Aufl. Berlin 1891.

Dr. J. C. A. Heyse: Leitfaden zum gründlichen Unterricht in der deutschen Sprache. 24. Aufl. Hannover 1878.

Dr. Theodor Lohmeyer: Kleine deutsche Satz-, Formen- und Interpunktionslehre. 2. Aufl. Hannover 1892.

Dr. F. Willomitzer: Deutsche Grammatik für österreichische Mittelschulen. 4. Aufl. Wien 1885.

Ch. Friedrich Koch: Deutsche Grammatik 4. Auflage. Jena 1862



Wiadomości szkolne.

I. Skład grona nauczycieli przy końcu roku szkolnego 1896.

A). W zakładzie głównym.

a) Dla nauki przedmiotów obowiązkowych.

1. **Skupniewicz Józef**, dyrektor, członek Rady Szk. okręg., uczył języka łacińskiego w kl. IIIb. — 6 godzin w tygodniu.
2. **Ks. Łepki Mikołaj**, profesor w VIII. randze, z powodu słabości na urlopie od marca b. r.
3. **Perfecki Romuald**, profesor, z powodu słabości na urlopie od kwietnia 1896.
4. **Czerkawski Jan**, profesor, gospodarz II. klasy, uczył języka łacińskiego w kl. II., języka niemieckiego w kl. II., i jęz. ruskiego w kl. II., IIIab i VI. — 19 godzin w tygodniu.
5. **Kubiszał Stanisław**, dr. fil., profesor, uczył historii powsz. i geografii w kl. Ia, II., IIIa, IV. i VIII. — 17 godzin w tygodniu.
6. **Kryciński Waleryan**, profesor, uczył rysunków w kl. Ia, II., IIIa, IIIb, i IV. — 20 godzin w tygodniu.
7. **Kusionowicz Michał**, profesor, gospodarz IIIa klasy, uczył języka łacińskiego w kl. IIIa, V. i VIII. — 17 godzin w tygodniu.
8. **Wasilkowski Józef**, profesor, gospodarz V. klasy, zawiadowca biblioteki naucz., uczył języka greckiego w kl. IIIa, V., języka polskiego w kl. V., VII., VIII. — 19 g. w tygodniu.
9. **Dembitzor Zacharyasz**, profesor, gospodarz IV. klasy, zawiadowca biblioteki polskiej dla uczniów klas wyższych, uczył języka łacińskiego w kl. IV., greckiego w kl. IV., VII., i VIII. — 19 godzin w tygodniu.
10. **Ks. Sienkiewicz Józef**, profesor, uczył religii obrz. łac. w kl. I—VIII. — 16 godzin w tygodniu.
11. **Mikoła Ludwik**, nauczyciel, zawiadowca gabinetu fizykalnego, uczył matematyki w kl. IIIa, IIIb, i V., fizyki w kl. IV, i V-III. — 16 godzin w tygodniu.
12. **Kobyłański Julian**, nauczyciel, gospodarz II. kl. równorzędnej ruskiej, uczył w równorzędnych klasach ruskich: języka łacińskiego w kl. II., języka niemieckiego w kl. II. i przygotowawczej — 19 godzin w tygodniu.

13. **Christof Piotr**, nauczyciel, gospodarz VIII. klasy, zawiadowca niemieckiej biblioteki uczniów, uczył języka niemieckiego w kl. V., VI., VII. i VIII. — 16 godzin w tygodniu.
14. **Bojarski Władysław**, nauczyciel, uczył języka polskiego w kl. IIb i VI, historii powsz. i geografii w kl. IIb, V., VI. i VII. i psychologii w kl. VIII. — 21 godzin w tygodniu.
15. **Puchowicz Władysław**, egz. zast. naucz., gospodarz VII. klasy, uczył matematyki w kl. Ib, IV., VI., VII. i VIII. fizyki w kl. VII. — 17 godzin w tygodniu.
16. **Sabat Mikołaj**, dr. fil., egz. zast. naucz., gospodarz VI. klasy, uczył języka łacińskiego w kl. VI. i VII., jęz. greckiego w kl. VI., jęz. polskiego w kl. IV. i logiki w kl. VII. — 21 godzin w tygodniu.
17. **Paczowski Michał**, dr. fil., egz. zast. naucz., gospodarz IIb klasy, zawiadowca ruskiej biblioteki uczniów, uczył języka greckiego w kl. IIb, języka ruskiego w kl. V., VII., VIII. i w równorzędnych klasach ruskich: IV. i przygotowawczej — 21 godzin w tygodniu.
18. **Bielawski Stanisław**, egz. zast. naucz., gospodarz Ib klasy, uczył języka łacińskiego w kl. Ib, jęz. polskiego w Ib kl. i jęz. niemieckiego w Ib klasie — 17 godzin w tygodniu.
19. **Rychlik Aleksander**, zast. naucz., gospodarz Ia klasy, zawiadowca biblioteki polskiej dla uczniów klas niższych, uczył języka łacińskiego w kl. Ia, jęz. polskiego w kl. Ia, II., IIIa głównego zakładu i w kl. III. równorzędnej ruskiej — 19 godzin w tygodniu.
20. **Fediów Stefan**, zast. naucz., gospodarz I. klasy równorzędnej ruskiej, uczył w równorzędnych klasach ruskich: języka łacińskiego w kl. I., języka ruskiego w kl. II. i języka polskiego w kl. I. i II., nadto języka ruskiego w kl. Iab i IV. zakładu głównego — 19 godzin w tygodniu.
21. **Burzyński Józef**, zast. naucz., uczył matematyki w kl. Ia i II., historii natur. w kl. Ia, Ib, II., IIIa i IIb — 16 g. w tyg.
22. **Manulak Jan**, zast. naucz., uczył historii naturalnej w kl. V. i VI. zakładu głównego, a w równorzędnych klasach ruskich: matematyki w kl. I. i II., historii naturalnej w kl. I. II. i III. i fizyki w kl. IV. — 19 godzin w tygodniu.
23. **Piekarski Józef**, zast. naucz., uczył języka niemieckiego w kl. Ia, IIIa, IIb i IV. — 18 godzin w tygodniu.
24. **Hoff Bogdan**, nauczyciel pomocniczy i asystent przy nauczycielu rysunków, uczył rysunków w kl. Ib zakładu głównego i w równorząd. klasach ruskich I—IV. — 24 godz. w tyg.
25. **Ks. Dobrzański Władysław**, katecheta szkoły wydziałowej żeńskiej, uczył religii obrz. gr. k. w kl. V—VIII zakładu głównego w zastępstwie katechety ks. Łepkiego.

b) Dla nauki przedmiotów nadobowiązkowych.

1. Kubiszał Stanisław, j. w., uczył historii kraju rodzinnego w kl. IIIa i IIIb — 2 godz. tygodn.
2. Bojarski Władysław, j. w., uczył historii kraju rodzinnego w kl. IV. i VII. — 3. godz. tygodn.
3. Kryciński Waleryan, j. w., uczył rysunków odręcznych w klasach wyższych — 2 godziny tygodn.
4. Mikuła Ludwik, j. w., uczył śpiewu w 2 oddziałach — 4 godziny w tygodniu.
5. Fediów Stefan, j. w., uczył kaligrafii w 2 oddziałach — 2 godziny w tygodniu.
6. Finger Gustaw, nauczyciel szkoły dla przemysłu drzewnego, uczył rysunków geometrycznych — 4 godziny tygodniowo.
7. Schindler Marcei, nauczyciel szkoły wydziałowej męskiej, uczył gimnastyki — 6 godzin tygodniowo.

c) Dla nauki religii mojżeszowej.

8. Grünes Wilhelm, kierownik szkoły lud. izr. fund. bar. Hirscha, uczył religii mojżeszowej w 8 oddziałach — 8 godzin tygodniowo.

B) W równorzędnych klasach ruskich.

a) Dla nauki przedmiotów obowiązkowych.

1. **Niedzielski Sofron**, profesor, kierownik równorzędnych klas ruskich, uczył języka łacińskiego w kl. IV., jęz. polskiego w kl. IV. i przygotowawczej — 11 godzin tygodniowo.
2. **Poiański Kornel**, profesor w VIII. randze, uczył historii powsz. i geografii w kl. I. II. III. i IV. i w kl. Ib zakładu głównego — 17 godzin tygodniowo.
3. **Nasałski Julian**, profesor, gospodarz III. klasy, uczył języka łacińskiego w kl. III. języka greckiego w kl. III. i IV., języka ruskiego w kl. III. i kaligrafii w klasie przygotowawczej — 20 godzin tygodniowo.
4. **Salo Ludwik**, profesor, gospodarz klasy IV., zawiadowca biblioteki, uczył języka niemieckiego w kl. I. III. i IV., matematyki w kl. III. i IV. — 20 godzin tygodniowo.

5. **Ks. Kulczycki Klemens**, zastępca nauczyciela, wikary gr. kat. parafii w Kołomyi, uczył religii w klasie przygotowawczej i w kl. I—IV. (ruskich i zakładu głównego), języka ruskiego w kl. I., matematyki w klasie przygotowawczej — 16 godzin tygodniowo.

b) Dla nauki przedmiotów nadobowiązkowych.

1. **Polański Kornel**, j. w., uczył historii kraju i rodzinnego w kl. III. i IV. — 2 godz. tygodn.
2. **Paczowski Michał**, j. w., uczył śpiewu — w 3 godz. tyg.
3. **Fediów Stefan**, j. w., uczył kaligrafii — 2 godz. tygodn.
4. **Schindler Marcei**, j. w., uczył gimnastyki — 3 godziny tygodniowo.

Zmiany w składzie grona nauczycieli w ciągu r. szkol. 1895/6.

Rozporządzeniem z dnia 5. lipca 1895. l. 14326 przeniosła Wysoka c. k. Rada Szkolna krajowa zastępców nauczycieli Leona Dolnickiego do gimnazjum akad. we Lwowie, Stefana Żydowskiego do gimnazjum w Samborze, Teofila Mryca do gimnazjum w Drohobyczu, a zast. naucz. Michała Waszkiewicza z gimnazjum w Brzeżanach do tutejszego zakładu.

JE. Pan Minister W. i O. zamianował reskr. z dnia 22. czerwca 1895. l. 12619 zast. naucz. w c. k. szkole realnej w Krakowie Władysława Bojarskiego rzeczywistym nauczycielem tutejszego zakładu a tym samym reskryptem nadał tutejszemu prof. Kornelowi Polańskiemu posadę nauczyciela w klasach równorzędnych ruskich.

Rozp. z dnia 26. sierpnia 1895. l. 17061 przeniosła Wysoka c. k. Rada Szkolna krajowa zast. naucz. IV. gimnazjum we Lwowie Jana Manulaka i zast. naucz. gimnazjum Franciszka Józefa we Lwowie Stanisława Bielawskiego w tym samym charakterze do tutejszego zakładu.

Rozp. z dnia 6. września 1895. l. 22775 przeniosła Wysoka c. k. Rada Szkolna krajowa tutejszego zast. naucz. Wincentego Tyrana do c. k. gimnazjum w Buczaczu a zast. naucz. gimnazjum stanisławowskiego Dr. Michała Sabata w tym samym charakterze do tutejszego zakładu.

Rozp. z dnia 26. września 1895. l. 25049 zamianowała Wysoka c. k. Rada Szkolna Józefa Piekarskiego zastępcą nauczyciela w tutejszym zakładzie.

Wysokie Prezydium c. k. Rady Szkolnej krajowej z dnia 17. października 1895. l. 519 przeniosło tutejszego profesora Dr. Tomasza Gawendę do c. k. gimnazjum w Złoczowie.

Rozp. z dnia 12. listopada 1895. l. 29154 zamianowała Wysoka c. k. Rada Szkolna krajowa ks. Klemensa Kulczyckiego zastępcą nauczyciela w tutejszym zakładzie.

Rozp. z dnia 28. grudnia 1895. l. 32740 przeniosła Wysoka c. k. Rada Szkolna kraj. tutejszego zast. naucz. Michała Waskiewicza do c. k. gimnazjum akademickiego we Lwowie.

Rozp. z dnia 29. stycznia 1896 l. 1446 przeniosła Wysoka c. k. Rada Szkolna krajowa zast. naucz. gimnazjum staniśławowskiego Józefa Burzyńskiego do tutejszego zakładu a rozp. z dnia 23. marca 1896 l. 7641 tutejszego zast. naucz. Władysława Myślewicza do c. k. gimnazjum w Złoczowie.

II. Plan nauki w roku szkolnym 1895/6.

A. W zakładzie głównym.

I. klasa (dwa oddziały).

RELIGIA : 2 godziny tygodniowo. — Zasady katolickiej wiary i obyczajów.

JĘZYK ŁACIŃSKI : 8 godz. tyg. — Nauka o prawidłowych formach imienia i słowa w połączeniu z ćwiczeniami w tłumaczeniu z języka łacińskiego na polski i odwrotnie. — Począwszy od listopada co tydzień zadanie szkolne, a w 2. półroczu prócz tego co miesiąc zadanie domowe.

JĘZYK POLSKI : 3. godz. tyg. — Elementarna nauka o zdaniu pojedynczym i złożonym, znaki pisarskie. Elementarna odmiana imienia i słowa. Przygodne poznawanie wszystkich innych części mowy i przygodna nauka składni. Czytanie wzorów, opowiadanie i deklamacya. Co tydzień ćwiczenie ortograficzne, w 2-giem półr. nadto jeszcze ćwiczenia stylistyczne szkolne, przy końcu roku i domowe.

JĘZYK RUSKI : 2. godz. — Rozkład nauki jak w języku polskim, co 14 dni 1. zadanie.

JĘZYK NIEMIECKI : 6 godz. tyg. — Z gramatyki : Odmiana imion i słów w połączeniu z najpotrzebniejszymi regułami pisowni i składni szyku. Przerabianie ustępów niemieckich i polskich i wygłaszanie niektórych ustępów z pamięci. Co tydzień wypracowanie szkolne.

GEOGRAFIA : 3 godz. tyg. — Poglądowe wyjaśnienie najważniejszych pojęć geograficznych. Łuk słoneczny w różnych

porach roku, oryentowanie się w rzeczywistym otoczeniu, na mapie i na globusie. Podział mórz i stałego lądu, położenie najważniejszych państw i miast, ciągłe ćwiczenia w odczytywaniu map Rysowanie najprostszych przedmiotów geograficznych.

MATEMATYKA: 3. godz. tyg. — W 1. półroczu arytmetyka, w 2. półroczu także geometrya. Z arytmetyki: Układ dziesiętny liczb, cztery działania liczbami całkowitymi i mianowanymi i mianowanymi, ułamekami dziesiętnymi; metryczne miary i wagi; podzielność liczb, rozkładanie liczb na czynniki, najprostsze ćwiczenia wstępne do rachunków ułamekami zwyczajnymi wraz z ćwiczeniami w poszukiwaniu wspólnej miary i wielokrotności. Z geometryi: Wstępne pojęcia, linie, kąty, trójkąty i ich najważniejsze własności. Ćwiczenia domowe co lekcję, co miesiąc zadanie szkolne.

HISTORYA NATURALNA: 2 godz. tyg. — W pierwszych 6 miesiącach: Zwierzęta ssące i owady, w 2. półroczu (przez 4 miesiące) botanika: pojęcia wstępne, opis roślin aż do palm.

RYSUNKI: 4 godz. tyg. — Podział przestrzeni, pion i poziom. Pojedyncze bryły geometryczne, objaśnione na modelach. Rysowanie z wolnej ręki podług wzoru podawanego przez naucz. na tablicy linii prostych, kątów, trójkątów, czworoboków, wieloboków, koła i linii krzywych wolnogiętych w rozmaitych kombinacjach, położeniach i wielkościach. Ornament geometryczny płaski.

II. klasa.

RELIGIA: 2 godz. tyg. — Dzieje starego zakonu.

JĘZYK ŁACIŃSKI: 8 godz. tyg. — Powtórzenie i uzupełnienie form prawidłowych; formy nieprawidłowe imion i czasowników, przyimki, ważniejsze spójniki, prawidła dotyczące imion własnych miast; główne prawidła ze składni accus. c. inf., abl. abs., coniug. periphr., gerundium, gerundivum i supinum Co miesiąc 4 zadania: 3 szkolne, 1 domowe.

JĘZYK POLSKI: 3 godz. tyg. — Elementarna nauka o zdaniu złożonem, powtarzanie i uzupełnianie nauki o formach; czytanie wzorów, opowiadanie, deklamacja Co miesiąc 3 zadania, naprzemian domowe i szkolne, w miarę potrzeby także dyktaty.

JĘZYK RUSKI: 2 godz. tyg. — Uzupełnienie nauki o zdaniu

łożonem i formach. Czytanie wzorów, opowiadanie, deklamacya. Co 2 tygodnie 1 zadanie.

JĘZYK NIEMIECKI: 5 godz. tyg. — Powtórzenie i uzupełnienie nauki wyłożonej w I. kl., przysłówki, przyimki i spójniki. Najważniejsze prawidła składni szyku i rzędu. Czytanie, tłumaczenie, memorowanie, opowiadanie ustępów zwiezłych połączone z ciąglem ćwiczeniem w wyrażaniu się po niemiecku. Co miesiąc 4 zadania, przeważnie szkolne.

GEOGRAFIA i HISTORYA: 4 godz. tyg. — Geografia fizyczna i polityczna Azji i Afryki. Pionowy i poziomy układ tudzież hydrografia Europy. Opis fizyczny i polityczny krajów południowej i zachodniej Europy, ćwiczenia kartograficzne. — Dzieje starożytne, podania, najważniejsze osobistości i zdarzenia, przedewszystkiem z dziejów greckich i rzymskich.

MATEMATYKA: 3 godz. tyg. — Z arytmetyki: Dokładne przerobienie rachunków ułamkami zwyczajnymi, zamiana ułamków zwyczajnych na dziesiętne i odwrotnie, stosunki, proporcye, reguła trzech, rachunek procentu. — Z geometryi: konstrukcyja i przystawianie trójkątów, najważniejsze własności koła, czworoboków i wieloboków. Częste ćwiczenia domowe, co miesiąc zadanie szkolne.

HISTORYA NATURALNA: 2 godz. tyg. — W 1. półr. ptaki, gady, płazy i ryby. W 2. półr. opis najważniejszych roślin przeważnie na żywych okazach, w braku tychże uprzytomniony obrazami, modelami lub zielnikiem.

RYSUNKI: 4 godz. tyg. — Rysunek geometrycznych brył według zasad perspektywy z modeli drewnianych z nauką o oświetleniu i cieniowaniu. Łatwy ornament roślinny płaski w konturze z wspólnego wzoru.

III. klasa (dwa oddziały).

RELIGIA: 2 godz. tyg. — Dzieje nowego zakonu.

JĘZYK ŁACIŃSKI: 6 godz. tyg. — Z gramatyki: Składnia zgody i przypadków, nauka o przyimkach. Z Korneliusza Neposa czytano żywoty Milcyadesa, Temistoklesa, Arystydesa, Cymona, Epaminondasa i Pelopidasa. Zadania dwa szkolne i jedno domowe co miesiąc.

JĘZYK GRECKI: 5 godz. tyg. — Prawidłowa odmiana imion, a z odmiany słowa: cała konjugacyja t. z. verba pura, verba contracta, nareszcie verba muta i liquida do cząsteczek na *ui*. Tłumaczenie z greckiego na polskie

i odwrotnie. — Co miesiąc 2 zadania, naprzemian domowe i szkolne.

JĘZYK POLSKI: 3 godz. tyg. — Systematyczna nauka deklinacyi, systematyczna nauka składni rzędu, powtórzenie nieodmiennych części mowy, pisowni i interpunkcyi. Czytanie wzorów według Wypisów polskich dla klasy trzeciej J. Czubka i R. Zawilińskiego, opowiadanie, deklamacya. Co 14 dni zadanie, naprzemian domowe i szkolne.

JĘZYK RUSKI: 2 godz. tyg. — Rozkład nauki jak w języku polskim, co dwa tygodnie 1 zadanie.

JĘZYK NIEMIECKI: 4 godz. tyg. — Systematyczna nauka gramatyki w zakresie form i składni rzędu. Czytanie, tłumaczenie, opowiadanie, uczenie się na pamięć, w połączeniu z ciągłym ćwiczeniem w wyrażaniu się po niemiecku. Co 14 dni zadanie domowe lub szkolne.

GEOGRAFIA i HISTORIA: 3. godz. tyg. — Geografia Niemiec, północnej i wschodniej Europy, Ameryki i Australii, objaśnienia stosunków klimatycznych, ćwiczenia w szkicowaniu map. — Historia (1. godz.): Najważniejsze osobistości i wydarzenia z dziejów średniowiecznych z szczególnem uwzględnieniem dziejów austr. węg. monarchii.

MATEMATYKA: 3. godz. tyg. — Z arytmetyki: Cztery działania ilościami algebraicznymi, potęgowanie i pierwiastkowanie, liczby niezupełne, skrócone mnożenie i dzielenie, zastosowanie ostatniego przy wyciąganiu pierwiastka kwadratowego. — Z geometryi: Mierzenie długości i powierzchni, porównywanie, zamiana i dzielenie figur prostokreślnych, twierdzenie Pytagorasa, najważniejsze wiadomości o podobieństwie utworów geometrycznych. — Zadania jak w klasie I.

NAUKI PRZYRODNICZE: 2 godz. tyg. — W 1. półroczu z fizyki: Ogólne własności ciał, o cieple i o pierwiastkach wraz z najważniejszymi chemicznymi związkami tychże, w 2. półroczu mineralogią.

RYSUNKI: 4 godz. tyg. — Rysowanie brył geometrycznych złożonych i pojedynczych członków architektonicznych z modeli drewnianych i gipsowych. Ornament płaski, przeważnie z epok stylów klasycznych z wzorów kolorowanych. Dalszy ciąg nauki o oświetleniu i najważniejsze wiadomości z nauki o harmonii barw.

Ćwiczenia pamięciowe.

IV. klasa.

RELIGIA: 2 godz. tyg. — Nauka o obrzędach kościelnych.

JĘZYK ŁACIŃSKI: 6 godz. tyg. — Z gramatyki: Składnia słowa na podstawie stosownych ćwiczeń według książki Próchnickiego dla kl. IV., a z metryki hexameter i pentameter. Lektura: Caes. Comm. de bello Gall. lib. I. rozdziałów 29. ks. III. i VI. Z Owidego: Niobe, Philemon et Baucis. Co miesiąc dwa zadania szkolne i jedno domowe.

JĘZYK GRECKI: 4 godz. tyg. — Z gramatyki powtórzono materiał z III. klasy i wzięto od słów na *μικ* całą resztę nauki o formach słowa i najglówniejsze rzeczy ze składni. Naukę tę oparto na tłumaczeniu stosownych ćwiczeń z greckiego na polskie i odwrotnie. Miesięcznie dwa zadania.

JĘZYK POLSKI: 3 godz. tyg. — Systematyczna nauka konjugacyi i składni w obrębie czasownika, tudzież nauka o zdaniach złożonych i okresach. Wierszowanie. Czytanie wzorów według Wypisów polskich dla klasy IV. J. Czubka i R. Zawilińskiego, opowiadanie, deklamacya. — Miesięcznie dwa zadania, naprzemian domowe i szkolne.

JĘZYK RUSKI: 2 godz. tyg. — Rozkład nauki i ćwiczenia piśmienne jak w języku polskim.

JĘZYK NIEMIECKI: 4 godz. tygod. — Systematyczna gramatyka w zakresie nauki o zdaniu i uzupełnienie składni rzędu. Swobodna reprodukcya czytanych ustępów prozaicznych i poetycznych z uwzględnieniem synonimów; uczenie się na pamięć. Nauka pisowni. — Co 14 dni zadanie domowe lub szkolne.

HISTORIA i STATYSTYKA: 4 godz. tyg. — Dzieje nowożytne, najważniejsze osobistości i zdarzenia; fizyczna i polityczna geografia monarchii austriacko-węgierskiej, ćwiczenia kartograficzne.

MATEMATYKA: 3 godz. tyg. — Z arytmetyki: Zrównania pierwszego stopnia i o jednej i więcej niewiadomych, zrównania drugiego i trzeciego stopnia, o ile stoja w związku z rachunkami geometrycznymi, podnoszenie do trzeciej potęgi i wyciąganie trzeciego pierwiastka, reguła trzech składana, procenta proste i składane, reguła spółki, mieszaniny. — Z geometrii: Stereometrya. Zadania jak w III. klasie.

FIZYKA: 3 godz. tyg. — W 1. półroczu: Magnetyzm, elektryczność, mechanika ciał stałych, w 2. półr. hydrostatyka,

hydrodynamika, aerostatyka, aerodynamika, akustyka i optyka.

RYSUNKI: 4 godz. tyg. — Studya łatwiejszych ornamentów greckich, rzymskich i epoki odrodzenia z modeli gipsowych. Ornament płaski polichromowany różnych stylów. Trudniejsze ornamenta z wzorów. Twory architektoniczne. Ćwiczenia pamięciowe.

V. klasa.

RELIGIA: 2 godz. tyg. — Dogmatyka ogólna.

JĘZYK ŁACIŃSKI: 6 godz. tyg. Lektura: T. Livii *ab urbe condita* l. I. i XXII. Z Owidyusza: *Metam.*: De Phaëthonte et Heliadibus, De Orpheo et Eurydice, Iphigenia a Diana servatur; *Fast.*: De Hercule et Caco, Arion a delphino servatur, Quo dolo Gabii sint capti, De Jovis Pistoris ara in Capitolio; *Trist.*: Ovidius de vita sua; *Am.* De poetarum immortalitate, In mortem Tibulli poetæ. Z gramatyki powtórzono i uzupełniono naukę o składni zgody, przypadków i wzięto prozodyę i metrykę. Ćwiczenia gramatyczno-stylistyczne. Miesięcznie jedno zadanie szkolne.

JĘZYK GRECKI: 5 godz. tyg. — Lektura z Chrestomatyi Fiederera: *Anab.*: Powód do wojny i przygotowania wojenne; *Wojsko greckie buntuje się*; *Życie i charakter Cyrysa*; *Cyrop.*: Cyrus dowódcą Persów; *Cyrus i Krezus*; *Memorab.*: Herkules na rozstajnej drodze. Z Homera *Iliady* ks. I. i III. Z gramatyki składnia zgody i rzędu, z ćwiczeń odpowiednie ustępy. 4 zadania szkolne na półrocze.

JĘZYK POLSKI: 3 godz. tyg. — Poznanie na podstawie wypisów zwykleszych gatunków prozy i poezyi. Wiadomości histor. literackie o czytanych pisarzach. Wypracowań stylistycznych 7 na półrocze, dom. i szkolnych.

JĘZYK RUSKI: 2 godz. tyg. — Rozkład nauki jak w języku polskim. Co 3 tygodnie zadanie domowe lub szkolne.

JĘZYK NIEMIECKI: 4 godz. tyg. — Samodzielna reprodukcya na podstawie ustępów czytanych i uczenie się na pamięć celniejszych ustępów. W półroczu 7 zadań (3 szkolne, 4 domowe).

HISTORIA i GEOGRAFIA: 3 godz. tyg. — Dzieje starożytne aż do zajęcia Italii przez Rzymian; odpowiednie działy z geografii starożytnej.

MATEMATYKA : 4 godz. tyg. — Działania główne liczbami algebraicznymi, układy liczb, podzielność liczb, największa wspólna miara i najmniejsza wspólna wielokrotność, ułamki zwyczajne i dziesiętne, stosunki, proporcje pojedyncze i złożone, rachunek procentowy, reguła terminu i spółki i równania stopnia pierwszego o jednej i o dwóch niewiadomych. Z geometryi planimetrya — Częste zadania domowe, co miesiąc zadanie szkolne.

HISTORIA NATURALNA : 2 godz. tyg. — W I. półroczu mineralogia ; w II. półroczu botanika.

VI. klasa.

RELIGIA : 2 godz. tygodniowo. — Dogmatyka szczegółowa.

JĘZYK ŁACIŃSKI : 6 godz. tyg. — Lektura: Sallust. Catilina; Cicero: I. mowa przeciw Katylinie; Vergil. Aen. I. I. Eclogae I. i V. Georg. Laudes vitae rusticae; Caesar de bello civili I. III. 20 rozdziałów. Z gramatyki wzięto naukę o użyciu i następstwie czasów i o trybach aż do imperativu. Ćwiczenia gramatyczno-stylistyczne. — Miesięcznie jedno zadanie szkolne.

JĘZYK GRECKI : 5 godz. tyg. — Lektura: Z Hom. Iliady ks. XVI. XVIII. XIX. i XXIV. Herodota ks. IX. w wyborze. Xenof. Memor.: Obrona Sokratesa część II. Z gramatyki składnia słowa do infinitivu, stosowne ćwiczenia z Schenkla. Zadania szkolne 4 na półrocze.

JĘZYK POLSKI : 4 godz. tyg. — Czytanie, objaśnianie i opowiadanie arcydzieł literatury narodowej od połowy XVI. do połowy XVIII. wieku według Wypisów polskich St. Tarnowskiego część I, z uwzględnieniem żywotów czytanych autorów i ich stanowiska w literaturze. Uzupełnienie nauki szkolnej czytaniem domowem. Niektórych ustępów uczono się na pamięć. Zadania jak w V. klasie.

JĘZYK RUSKI : 2 godz. tyg. — Czytanie cenniejszych pomników języka staroruskiego od najdawniejszych czasów do końca XVIII. w. według wypisów szkolnych i historia literatury od początku do końca XVIII. w. Domowa lektura: »Skit maniawski« i »Mest' werchowyncia«. Zadania jak w V. klasie.

JĘZYK NIEMIECKI : 5 godz. tyg. -- Stylistyka i poetyka wyjaśniona na tle lektury, uczenie się na pamięć cenniejszych ustępów. W półroczu 7 zadań (3 szk., 4 domowe).

HISTORIA i GEOGRAFIA : 3 godz. tyg. — Dzieje państwa rzymskiego od drugiej wojny punickiej do końca historii starożytnej ; dzieje średniowieczne w całości, z uwzględnieniem dotyczącej geografii.

MATEMATYKA : 3 godz. tyg. — Wzięto ułamki ciągłe, potęgowanie, pierwiastkowanie, logarytmowanie i rozwiązywanie równań oznaczonych pierwszego stopnia o jednej i więcej niewiadomych i równania stopnia drugiego o jednej niewiadomej. Z geometryi : Stereometrya i trygonometrya aż do rozwiązywania trójkątów ukośnokątnych włącznie. Zadania jak w V. klasie.

HISTORIA NATURALNA : 2 godz. tyg. — Z zoologii Anatomia, fizyologia i biologia człowieka i zwierząt. Przegląd systematyczny całego państwa zwierzęcego.

VII. klasa.

RELIGIA : 2. godz. tyg. — Etyka chrześcijańsko katolicka.

JĘZYK ŁACIŃSKI : 5 godz. tyg. — Lektura : Ciceronis in Verrem act. II. or. IV. ; Cato Maior ; Pro rege Deiotaro. Vergil. Aen. lib. II. i VI. Z gramatyki powtórzono naukę o trybach, wzięto imiona słowne i tłumaczońo stosowne ustępy z Ćwiczeń Próchnickiego. Co miesiąc zadanie szkolne.

JĘZYK GRECKI : 4 godz. tyg. — Lektura : Demosth. Orationes Philippicae I. i II., *περὶ εὐφροῆς*. Z Homera Odys. ks. VI. XVIII. XIX. i XXII. Z gramatyki wzięto infinitivus i participium. Na półrocze 4 zadania szkolne.

JĘZYK POLSKI : 3 godz. tyg. — Czytanie arcydzieł literatury narodowej w wyjątkach podług Wypisów, w I. półr. do Mickiewicza, w II. półr. do Słowackiego (włącznie). Dalszy ciąg historii literatury do Słowackiego (włącznie). W całości czytano : Lillę Wenedę a w domu czytali uczniowie : Słowackiego Balladyne i Księcia niezłomnego ; Kraszewskiego Powrót do gniazda ; Korzeniowskiego Kolokację ; Byrona Obłężenie Koryntu, Wiezień Chillonu. Celniejszych ustępów uczono się na pamięć. Wypracowań stylistycznych 5 na półrocze.

JĘZYK RUSKI : 2 godz. tyg. — Czytanie i objaśnianie według wypisów ważniejszych rodzajów literatury ludowej z estetycznemi uwagami o rodzajach ludowej poezyi i prozy aż do Szewczenki. Wiadomości z historii literatury od końca XVIII. w. do Szewczenki włącznie. Domowa lektura : Ogonowski : »Halszka Ostrońska« i Ustyjanowicza : »Jaro-półk«. Jedno zadanie co miesiąc.

JĘZYK NIEMIECKI : 4 godz. tyg. — Pogląd na dzieje piśmienictwa niemieckiego aż do Klopstocka. Dokładniejsza na lekturze oparta znajomość epoki klasycznej od Klopstocka do r. 1794. Memorowanie. W całości czytano Goethego Hermann u. Dorothea, Schillera Maria Stuart. Na lekturę domową Lessinga Minna von Barnhelm; Goethego Iphigenie auf Tauris. 5 zadań w półroczu (3 szk., 2 dom).

HISTORIA i GEOGRAFIA : 3 godz. tyg. — Dzieje nowożytne.

MATEMATYKA : 3 godz. tyg. — Powtórzono teorię równań, rozwiązywanie równań oznaczonych pierwszego stopnia o jednej i kilku niewiadomych, rozwiązywanie równań nieoznaczonych pierwszego stopnia w liczbach całkowitych, równania oznaczone drugiego stopnia o jednej, dwóch i więcej niewiadomych, szeregi arytmetyczne i geometryczne i zastosowanie tychże do rachunku procentu składanego, permutacye, kombinacye i waryacye, oraz twierdzenie Newtona o dwumianie. Z geometrii: Trygonometrya i geometrya analityczna. Zadania jak w kl. V.

FIZYKA : 3 godz. tyg. — Wstęp, ogólne własności ciał, statyka i dynamika ciał stałych, ciekłych i lotnych, ciepło i początek chemii.

LOGIKA : 2 godz. tyg. — Logika elementarna.

VIII. klasa.

RELIGIA : 2 godz. tyg. — Historia kościelna.

JĘZYK ŁACIŃSKI : 5 godz. tyg. — Lektura: Tacyta Germania 1—27; Annales — wybór z ks. I. i II.; Horacego 20 ód, 1 epoda, 2 satyry i 2 listy. Ćwiczenia stylistyczne. — Zadania jak w VII. klasie.

JĘZYK GRECKI : 5 godz. tyg. — Lektura: Platona Apologia Sokratesa, Kriton i ostatnie rozdziały z Fedona; Sofoklesa Antygona i ustępy w wyborze z 2 części Odysei i Iliady Homera. Zadania jak w kl. VII.

JĘZYK POLSKI : 3 godz. tyg. — Czytanie dalszego ciągu arcydzieł literatury narodowej wieku XIX. według Wypisów. W całości przeczytano: Krasińskiego »Irydyona« a na lekturę domową: »Makbet«, »Cezar«, Byrona »Giaur« i »Więzień Chillonu«. Historia literatury XIX. wieku. Deklamacya. — Zadań w I. półr. 5 (dom. i szk.), w II. półr. 4 (1 dom., 3 szk.).

JĘZYK RUSKI : 2 godz. tyg. — Czytanie dalszego ciągu cenniejszych dzieł literatury narodowej wieku XIX. według wypisów. Historia literatury wieku XIX. od Kulisza

do końca. W całości czytano: Czajczenka »Soniasznyj promień«. — Zadania jak w VII. klasie.

JĘZYK NIEMIECKI: 4 godz. tyg. — Przeczytano: Schillera Jungfrau von Orleans, Goethego Iphigenie auf Tauris, wybór prozy i wyjątki z dzieł nowszych poetów austr. według Wypisów Petelenza — Wenera. Z hist. literatury: Epoka klasyczna od r. 1794 do śmierci Goethego. Pisarze austriacy czasów nowszych Treściwy pogląd na dzieje piśmiennictwa niemieckiego po śmierci Goethego. Memorowanie. Na lekturę domową: Schillera Wallenstein. Zadań 7 w półroczu.

HISTORIA i STATYSTYKA: 3 godz. tyg. — W I. półr. historia państwa austriackiego; w II. półr. statystyka monarchii austriacko-węgierskiej. Oprócz tego powtórzenie poglądowe historii starożytnej.

MATEMATYKA: 3 godz. tyg. — Powtórzono cały materiał.

FIZYKA: 3 godz. tyg. -- Chemia, magnetyzm, elektryczność, nauka o ruchu drgającym, akustyka, optyka.

PSYCHOLOGIA: 2 godz. tyg. — Psychologia empiryczna.

Nauka religii mojżeszowej.

- I. klasa. Historia biblijna do śmierci Mojżesza w związku z zasadami wiary. Modlitwa poranna.
- II. klasa. Historia biblijna do podziału państwa w związku z zasadami wiary. Modlitwa wieczorna.
- III. klasa. Historia biblijna do powrotu z niewoli babilońskiej. Trzy nauki główne wyznania mojżeszowego. Nazwy, podział i treść ksiąg pisma św. Modlitwa na sobotę. Abinu malkenu.
- IV. klasa. Historia Izraelitów do upadku państwa. Najważniejsze przepisy ceremonialne i rytualne. Modlitwy na święta.
- V. klasa. Ustawy moralne i etyczne. Wybór ustępów z Pentateuchu.
- VI. klasa. Moralność i etyka na podstawie trzech pierwszych rozdziałów przypowieści ojców.
- VII. klasa. Moralność i etyka na podstawie 4. 5. i 6. rozdziału przypowieści ojców. Wybór ustępów z Jezajasza i psalmów.
- VIII. klasa. Historia Izraelitów w diasporze.

B. W równorzędnych klasach ruskich.

W b. r. otwartą została klasa IV.

Класа приготовляюща. Плян і обем науки, шкільні підручники і метода учения приписані рескриптом Вис. д. к. Ради Шкільної кр. з дня 20. листопада 1894. ч. 25.098.

Позаяк план науки в руських класах гімназій (I—IV) в загальї був той самий що у відповідних класах головного заведення, тому не виниєсе ся его тут подрібно а лише зазначує ся слідуючі ріжницї: 1. Все там сказане про науку польского языка, тут відносить ся до руского яко викладового а так само все сказане там о руськїм языкї, тут дотичить польского языка яко вагально — обовязкового. 2. Лектура в латиньскїм языкї в III. класї: *Cornelii Nepotis vitae*: Мінтіяда, Арієтїда, Темістокла, Кїмона, Епамїонда і Пеллопїда; в IV. класї: а) *C. Julii Caesaris Commentarii de bello Gallico*. I. I. 1—29; IV. 1—36; VI. 1—28; лектура приватна: уступї з кн. II. III. і V. б) *P. Ovidii Metamorphos*: *Philemon et Baucis*, *Niobe* — при сїм найголовнїйші засади метрики і еправи в читаню гексаметрів і пентаметрів. Красні уступї меморовано (в обох класах). 3. Вправи граматично-стилістичні в латиньскїм языкї в III. і IV. класї відбували ся на уступах уложених учителем на підставі шкільної лектури авторів. Наука граматики сїї мови як в польских класах.

Plan nauki przedmiotów nadobowiązkowych.

A). W zakładzie głównym.

HISTORYA kraju rodzinnego. Nauki tego przedmiotu udzielano w klasach III. i IV. w obydwóch półroczach a w VII. kl. w pierwszym półroczu po jednej godzinie tygodniowo, w II. półr. VII. kl. zaś w dwóch godzinach tygodniowo według programu przez Wysoką Radę Szkolną krajową poleconego.

SPIEW. Oddział I. 2 godziny tygodniowo. Uczniów przy końcu roku 27. Z części teoretycznej wzięto podług podręcznika d'Arna Dietza część I. O tonie, o rejestrach, o postawie ciała i układzie ust, oddechu, narzędzie głosowym, mutacyi i pielęgnowaniu głosu. Z części praktycznej wzięto: Nuty i pauzy, rytm, znaki chromatyczne, gama i jej budowa i interwale. Nadto z ćwiczeń Troschla, Hauptmana i Zöllnera wzięto 25 solfedziów i ze śpiewnika Dietza kilka pieśni światowych na jeden głos.

Oddział II. 2 godziny tygodniowo, uczniów przy końcu roku było 22. Uczniowie powtórzyli zakres nauki

kursu I. rozszerzony i uzupełniony teoretycznie i praktycznie podług szkoły Horbowskiego.

Uczniowie oprócz pieśni zastosowanych do czasów kościoła, śpiewali mszę Moniuszki, Zientarskiego i Stefaniego, nadto mszę żałobną Moniuszki, które to utwory śpiewali podczas nabożeństwa w kościele. Prócz tego kilka pieśni światowych, z których niektóre wykonano na wieczorku, urządzonym ku czci Mickiewicza.

RYSUNKI ODREĆCZNE jako przedmiot nadobowiązkowy dla klas wyższych, 2 godz. tygodniowo. Uczniów 16. Budowa i proporcje głowy ludzkiej na czaszce i modelu z mięśniami. Rysunek głowy w różnych położeniach w konturze, następnie z oznaczeniem cieniów głównych, a w końcu studia w pełnym oświetleniu z modeli gipsowych a w części tylko ze wzorów. Trudniejsze ornamenty i twory architektoniczne różnych stylów przeważnie z modeli gipsowych. Przy sposobności omawiano i objaśniano na rycinach, fotografiach i modelach porządku architektoniczne i najważniejsze epoki historii sztuki w ogóle.

RYSUNKI GEOMETRYCZNE. Dwa oddziały po 2 godz. tygodniowo. W I. oddz. 13 uczniów. Rzuty prostokątne na jedną płaszczyznę. Rzuty punktu na dwie i trzy płaszczyzny. Sprowadzenie płaszczyzn rzutów do jednej płaszczyzny rysunku. Rzuty prostej na dwie płaszczyzny. Ogólne określenia i rzuty wielościanów. Rzuty i siatki ostrosłupów i graniastosłupów. Rzuty wielościanów foremnych. Ślady prostej i płaszczyzny. Proste i punkta na płaszczyźnie. Dwie i trzy płaszczyzny. Zagadnienia o punkcie, prostej i płaszczyźnie. Cienie prostych i figur płaskich na płaszczyznach rzutów. Obroty punktów około prostych. Kłady płaszczyzn. Rzeczywiste wielkości odcinków i kątów. Transformacje płaszczyzn rzutów. Przekroje ostrosłupów. (Kolineacja środkowa). Przekroje graniastosłupów. (Pokrewieństwo środkowe). Punkty przebicia prostej z wielościanami. Cienie wielościanów. Przenikanie się wielościanów. Cienie rzucone wielościanów na wielościany.

Oddział II. 5 uczniów. Ogólne wiadomości o liniach krzywych. Krzywe rzędu drugiego. Ogólne wiadomości o powierzchniach. Rzuty powierzchni stożkowych i walcowych. Konstrukcja płaszczyzn stycznych do powierzchni stożkowych i walcowych. Przekroje powierzchni stożkowych i walcowych płaszczyznami. Rozwijanie powierzchni stożkowych i walcowych na płaszczyźnie. Przenikanie się powierzchni stożkowych i walcowych. Cienie stożków i walców. Po-

wierzchnie obrotowe i ich rzuty. Konstrukcja płaszczyzn stycznych powierzchni obrotowych. Przekroje powierzchni obrotowych płaszczyznami. Przenikanie się powierzchni obrotowych. Cienie powierzchni obrotowych. Ogólne pojęcia perspektywy. Proste i płaszczyzny przesunięte przez oko. Proste dowolne. Płaszczyzna dowolna. Proste i punkta na płaszczyźnie. Dwie płaszczyzny. Prosta i płaszczyzna. Kłady płaszczyzn. Punkta dzielenia. Zagadnienia o punkcie, prostej i płaszczyźnie. O perspektywie figur płaskich, perspektywy wielościanów i powierzchni. O rysowaniu perspektyw przedmiotów technicznych.

KALIGRAFII udzielano w dwóch godzinach tygodniowo uczniom klasy I—IV. Uczęszczało uczniów 79. Uczniowie klasy pierwszej w liczbie 39 stanowili oddział pierwszy; uczniowie kl. II.—IV. w liczbie 40 oddział drugi. W oddziale pierwszym ćwiczyli się uczniowie w pisaniu głosek polskich i gotyckich, pisząc za nauczycielem według wzoru podanego na tablicy; w oddziale drugim pisali uczniowie według wzorów pisma Józefa Piórkiewicza i Kazim. Nowickiego.

GIMNASTYKA: Uczniowie ćwiczyli w 6 oddziałach, każdy w 1 godzinie tygodniowo. Przez 20 minut przerabiano ćwiczenia wspólne (gimnastyka szwedzka) według planu, w następnych 40 minutach trzy zastępy ćwiczyły naprzemian na przyrządach (gimnastyka niemiecka). Uczniowie niższego gimnazjum wykonywali ćwiczenia 1. i 2. stopnia trudności, wyższego gimnazjum i 3. stopnia.

I. oddział liczył 39 uczniów, II. 32, III. 21, IV. 27, V. 18, VI. 20 — razem 157 uczniów.

Nauczyciele przedmiotów nadobowiązkowych pobierają remunerację z funduszu naukowego.

В). W równorzędnych klasach ruskich.

1. **ИСТОРИЯ** рідного краю в III. і IV. кл. по 1 годині на тиждень; учили ся всі ученики.

2. **СЫНОВ**: I. відділ, 22 учеників, 1 год. на тиждень. Взято: Вступні відомости про звукотвір, о поставі тіла і укладі уст, о віддиху, про смалу й барву тонів; нотацию, такти, інтервали, синкони і луки, мелодию-гармонію, будову скаль і хроматичні знаки; практичні вирази unisono в скалях C—G, D, F, B-dur і A-mol до кварт включно.

II. відділ, 1 год. на тиждень, учеників 25. Виучено цілу „Службу“ Бортнянського і „Службу“ Вербицького на мішаний хор. Крім сего

2 коляди, 2 Христос воскрес. Мужеский хор виучено веселу і жалібну „Службу“ Воробкевича і похоронні пісні.

III. Спільні вправи з учениками з польських клас: 1 год. на тиждень, число учеників 36. Інтонувано з огляду на кольорагуру твори виучені в II. відділі, — В окремих годинах виучились 4 євійські хори на вечер, устроений молодежию гімназ. в честь і память Т. Шевченка, то є: Воробкевича, „Ой чого ти почорніло“ і „Широкий дуг“ та 2 намішаний хор: Лисенка „Верховино“ і Пачовеского „Чумаки“,

3. КАЛІГРАФІЯ: в двох відділах по 1 год. тижнево. I. відділ 37 учен. II. відділ: 21 уч. В I. відділі вираляли ся ученики в писаню букв руских, латинських і німецьких, пишучи за учителем після взору поданого на таблиці, в II. відділі після візрітів письма Іюркевича і Новицького.

4. ГІМНАСТИКА: в 3 відділах по 1 годині тижнево; I. відділ 35 учеників, II. відділ 34 учен., III. відділ 33 учеників. Плян науки такий самий, як в головнім заведеню.

III. Temata do wypracowań piśmiennych.

a) *W języku polskim.*

Klasa V.

1. Wieczór letni na wsi.
2. Jak dostał się Odyseus do domu Alkinoosa?
3. Dwa światy. Obrazek historyczny na podstawie mowy Podkomorzego w I. ks. „Pana Tadeusza“.
4. Hrabia w zamku Horeszków.
5. Zgon i pogrzeb Grażyny.
6. Krajobraz zimowy.
7. Wychowanie u Spartan.
8. Z jakich powodów został Mohort rycerzem kresowym?
9. Chryzes w obozie Achajów.
10. Rehabilitacja Jacka Soplicy.
11. Piękność ziemi włoskiej. Na podstawie elegii Janickiego.
12. Obraz wiosny.
13. Opis majówki według Ig. Chodźki.
14. Pojedynek Parysa z Menelaosem.

Klasa VI.

1. W jaki sposób udaremniał Gerwazy plany polityczne ks. Robaka?

2. Jakich przestróg udziela M. Rey młodzieży w »Żywocie człowieka poczciwego«?
3. Wielbłąd okrętem pustyni.
4. Jakich rad udziela centaur Chiron swemu uczniowi Achillesowi?
5. Śmierć Patroklosa.
6. Jakim sposobem ukoił Kochanowski żal po stracie Urszulki.
7. Cesarze rzymscy wobec wiary chrześcijańskiej.
8. Zdobycie Połocka przez Stefana Batorego w r. 1579.
9. W jakich cnotach każe Birkowski ćwiczyć się młodzieży chrześcijańskiej?
10. Potwarz a zabójstwo.
11. Stanowisko św. Bernarda w Europie w wieku dwunastym.
12. Tok głównych myśli w dziele Stanisława Konarskiego: »O skutecznym rad sposobie« i znaczenie tego pisma.
13. Charakterystyka literackiej działalności Ignacego Krasickiego pod względem obywatelskim.
14. Obraz czynników, które przysprawiły o upadek stosunki feudalne w wiekach średnich.

Klasa VII.

1. Dlaczego nieznajomość przyszłości jest dla nas korzystniejsza, aniżeli jej znajomość?
2. Jakimi sposobami stara się Bona nakłonić Zyg. Augusta do rozłączenia się z Barbarą?
3. Jakich rad udziela Demostenes Ateńczykom w pierwszej mowie przeciw Filipowi?
4. Charakterystyka Alfa w Mickiewicza Wallenrodzie.
5. Znaczenie reformacyi na polu kościelnem i politycznem.
6. Jakie były stosunki w Sycylii za czasów namiestnictwa Werresa?
7. Charakter, Miecznika w Maryi Malczewskiego.
8. »Nie wierz fortunie
Bo to niestała pani z przyrodzenia,
Często więc rada sprawy swe odmienia«.
9. Wyjaśnić i uzasadnić myśl zawartą w słowach: Kto nie postępuje naprzód, ten się cofa.
10. Obraz literatury rozswitu w XVIII. w. i wpływ jej na współczesnych europejskich monarchów.

Klasa VIII.

1. Charakter człowieka rozwija się w burzach i walkach życia.
2. Jakiemi drogami dąży Irydyon do pomszczenia Grecyi?

3. Rozebrać zdanie I. Krasickiego: Umiej być przyjacielem, znajdziesz przyjaciela.
 4. Uzasadnić psychologicznie zdanie starożytnego mędrca: Poznaj siebie samego.
 5. Irydyon i Konrad Wallenrod (Charakterystyka porównawcza).
 6. Francya za Ludwika XIV. pod względem politycznym i cywilizacyjnym.
 7. Zły nabytek nie idzie na użytek.
 8. W jaki sposób powinien uczeń w przyszłości okazać wdzięczność zakładowi, w którym pobierał nauki?
-

b) W języku ruskim.

Klasa V.

1. Ярмарок в Коломиї (опис).
2. Спів Ахиля з Агамемноном (з рус. лектури).
3. Характеристика хальдейської держави з огляду на її цивілізацію (після науки історії).
4. Пановане і діла Нуми Помпілія (з лат. лектури).
5. Битва під Вероною (опис на основі балади Руєин вояк).
6. Значінє мінералів для чоловіка (з нїм. лект. і мінерал).
7. Укарана гординя Нїоби (з руск. лект.).
8. Упадок Атен в пельопонескій війні.
9. Орфей і Евридика (з лат. лект.).
10. Великодні свята у моїм родиннім місци (опис).

Klasa VI.

1. Житє — то подорож.
2. Длячого став ся монастир Печерський розсадником віри і просвіти на Руси?
3. Бура а війна.
4. В який спосіб заохочує Катиліна своїх товаришів до заговору?
5. Хрещене Ольги (на підставі лектури).
6. Зима а старість.
7. Причини упадку рускої літератури в XIV. віці (на основі шкільної науки).
8. Битва під Платеями (на підставі Геродота).
9. Прогулка до Мпшина.
10. Вплив західно-європейської учености на руске письменство в XVII. віці.

Klasa VII.

1. Розвинути пословицю : „Красша своя хата, як чужа палата“.
2. Голос совісти (на основі лект. „Перекотиполе“).
3. Характер Вереса (з лект. Ціцерона).
4. Німецьке лицарство в середніх віках (з німецького).
5. Характер героїні в трагедії О. Огопівського „Гальшка Острожека“.
6. Турецькі бранці (на основі прочит. народн. дум.).
7. Розвинути пословицю : „Хто в літі гайдує, той в зимі голодує“.
8. Історична основа в творі Істого : Герман і Доротея (з німецького).
9. Яку характеристику двох народів подає Костомарів в своїм творі „Дві рускі народности“.
10. Характер і змагання Ярополка в рівнозвучній трагедії Устияновича.

Klasa VIII.

1. Розвинути пословицю : „Бога взивай а рук прикладай“.
2. Порівняти зображення кобзаря в Шевченковім „Перебендя“ а Шашкевичівім „Бандуристі“.
3. Користи з магнетизму для культури народів.
4. Значінє бенкету для завязки драми Шілера „Пікольоміні“.
5. Сон і споріднені психічні явища.
6. Які війни вели Габсбурґи з Турками о угорську корону ?
7. Характер Регіни Жовківської (на основі читаної такоїж розвідки).
8. Розвинути гадку М. Устияновича : „Бо сьвіг не батько а судьба не ненька, не вдержить бурі билина мягенька“.

c) W języku niemieckim.

Klasa V.

1. Das ägyptische Königthum.
2. Welche Wohlthaten bietet uns die Erde ?
3. Die Phönizier als Handelsvolk.
4. Grundgedanke und Gedankengang im „Zauberlehrling“.
5. Naturvorgänge im Spiegel der ägyptischen Religion.
6. Wie tröstet Thetis ihren trauernden Sohn ?
7. Leben und Sitten am medischen Hofe.
8. Welche Naturverhältnisse haben Einfluss auf die Regensmenge ?
9. Eine Polarfahrt.
10. Kimon als Staatsmann.

11. Wie gewinnt man das Erdöl?
12. Die Bildung der Erdschale.
13. Das Ende Phaëthons und der Heliaden.
14. Der Streit zwischen Achill und Agamemnon.

Klasa VI

1. Alter und Ursprung der Poesie.
2. Die Pest im Lager vor Troja und ihre Sühnung.
3. Es sind an dem Liede »Zwei Königskinder« die Eigenheiten der Volkspoesie nachzuweisen.
4. Kudruns Erlebnisse in der Normandie.
5. Des Hephaistos Kunstfertigkeit. (Nach der Achilleis).
6. Gottfrieds Rede vor dem Kriegsrath. (Nach Tassos Befr. Jerus.)
7. Das Glück von Edenhall.
8. Ein Idyll am Fusse des Brocken.
9. Eine Seeadlerjagd.
10. Eine Hunnenschlacht.
11. Das Wesen des Feudalismus.
12. Die Kunst der Darstellung in dem Gedichte »Der Taucher«.
13. Das Interregnum und Rudolf von Habsburg.
14. Ankunft und Empfang des Aeneas in Carthago. (Nach Vergil).

Klasa VII.

1. Das Verhältnis Frankreichs zu England im 14. und 15. Jahrhundert.
2. Welchen Eigenschaften verdankt der Mensch seine Herrschaft über die übrigen Wesen?
3. Gedankengang in Goethes Elegie »Hermann und Dorothea«.
4. Disposition zum I. Acte in Minna von Barnhelm.
5. Der Garten des Wirts und des Apothekers in Herm. und Dor.
6. Rüdiger von Bechlarn. Eine Charakteristik.
7. Das Romantische im Oberon.
8. Leicester und Mortimer als Befreier Marias.
9. »Wo viel Freiheit, ist viel Irrthum,
Doch sicher ist der Weg der Pflicht«.
10. Iphigenie und Maria Stuart, zwei Gefangene. Ein Vergleich.

Klasa VIII.

1. Welchen Gang nahm die Cultur im Alterthum?
2. »Te hominem esse memento.«

3. Iphigeniensi Monolog zu disponieren und zu würdigen.
4. Welche Bedeutung hat der Orakelspruch für die dramatische Entwicklung in Goethes Iphigenie?
5. Welche Motive treiben die handelnden Hauptpersonen im Wallenstein?
6. Wie hängen Schilderung und Betrachtung im »Lied von der Glocke« zusammen?
7. Welche Bedeutung hat der Prolog im Drama »Die Jungfrau von Orleans«?
8. Die Bedeutung der aesthetischen Gefühle fürs praktische Leben.
9. »Wer gar zu viel bedenkt, wird wenig leisten.«

Zagadnienia do piśmiennego egzaminu dojrzałości.

Piśmienny egzamin dojrzałości odbywał się w 2 oddziałach. Dla każdego przeznaczone były osobne tematy:

1. **Język łaciński.** Dla oddziału A.: Q. Horatii Flacci Epod. 9. Dla oddziału B.: P. Cornelii Taciti Annal. XV. cc. 60—61. od słów: »Sequitur caedes.« Dla oddziału A.: »Równina Troi« przez Ign. Hołowińskiego. Dla oddziału B.: Z hist. powsz. Weltera: »Kłeska Kaudyńska« (ze zmianami w tekście poczynionymi).
2. **Język grecki.** Dla oddziału A.: Platona Phaedo 35. do słów: »ἔωσιν ἄνδρες ἔρδεια.« Dla oddziału B.: Demosth. in Philipp. III. 66—73 (Wotke-Schmidt): »καὶ μὴ ἐκείνο... do: ποιεῖν ἡμῖν ἀνέγκη γένηται.«
3. **Język polski.** Dla oddziału A.: »Przyczyny wzrostu i upadku państwa rzymskiego.« Dla oddziału B.: »Człowiek panem natury pomimo przyrodzonej słabości swojej.«
4. **Język ruski.** Dla obydwu oddziałów: »Відношення Руху до Польщі за часів Ягайлонів.«
5. **Język niemiecki.** Dla oddziału A.: »Was man scheint, hat jedermann zum Richter; was man ist, hat keinen.« Dla oddziału B.: »Siegfried und Achilles.«
6. **Matematyka.** Dla oddziału A.:

- 1) Na kuli o promieniu: $r=3.45$ m, opisany jest stożek, którego krawędź nachyloną jest do podstawy pod kątem: $\alpha=56^{\circ}37'22''$. — Znaleść objętość tego stożka.

- 2) Ktoś ma pobierać 800 złr. przez 25 lat. Jaką zamiast tego pobierać może rentę przez lat 18, licząc $4\frac{1}{2}\%$ przy kapitalizacji rocznej?
- 3) Obliczyć x ze zrównania:

$$2. \left(\frac{5}{2}\right)^{2x} - 15. \left(\frac{5}{2}\right)^x + 25 = 0$$

Dla oddziału B:

- 1) Na stożku prostym, w którym promień podstawy: $R=3.85m$, a rozwartość u wierzchołka wynosi $87^{\circ} 37' 42''$, opisany jest ostrosłup mający na podstawie dwunastobok foremny. Oznaczyć objętość tego ostrosłupa.
- 2) Pewna osoba wniosła do banku w tym samym czasie 2 kapitały na procent składany, a mianowicie 12.000 na $3\frac{1}{2}\%$ i 8000 na 5% . Po jakim czasie wzrosną te kapitały do tej samej wartości?
- 3) $x^2 + y^2 = 2(6 + 3y + 2x)$
 $\frac{3}{y} = \frac{1}{x} \left(4 + \frac{14}{y}\right)$, nadto wykreślić linie, wyrażone powyższymi równaniami i podać znaczenie wyszukanych pierwiastków.

IV. Zbiory naukowe.

A) W zakładzie głównym:

1. Biblioteka dla nauczycieli.

Biblioteka ta liczy dzieł 4777, map 99, atlasów 8, obrazów geogr. i hist. 115, zoolog. 12, globusów 5, monet srebrnych 38, miedzianych 143, modeli 3.

W bieżącym roku szkolnym: a) zakupiono: Burgerstein Netolitzky Handbuch der Schulhygiäne, Pape Wörterbuch der griechischen Eigennamen, Ameis Hentze Anhang zu Homers Ilias u. Odyssee, Horaz für den Schulgebrauch erkl. v. K. P. Schulze, Preller Römische Mythologie, Zdziechowski Byron i wiek jego, Windakiewicz Mikołaj Rej, Siemiradzki Geologia Królestwa polskiego, Szajnocha Płody kopalne Galicyi, Nussbaum Podręcznik zoologii, Strassburger Botanik, Cybulski Tabulae quibus antiquitates Gr. et R. illustrantur III., V., VI., VII. Langl Griechische Götter u. Heldengestalten, Hoppe Bilder zur Mythologie u. Geschichte der Griechen u. Römer, Moniuszko Modlitwa Pańska, Kurpiński Pieśni do mszy św., Nowakowski Wspieraj mnie, Stefani Msza żałobna i Msza C-dur, Gaebler

Apenninen-Halbinsel (phys. i pol.), Pyrenäen-Halbinsel (phys. i pol.), Schulwandkarte v. Europa (polit.); Haardt Oesterreich-Ungarn (oro-hydrogr. i polit.), Majerski Mapa Galicyi.

Prócz tego prenumeruje zakład następujące czasopisma naukowe i pedagogiczne: 1) Muzeum, 2) Kwartalnik historyczny, 3) Przegląd polski, 4) Przegląd bibliograficzny, 5) Przewodnik naukowy i literacki, 6) Przewodnik higieniczny, 7) Biblioteka warszawska, 8) Szkoła, 9) Wszechświat, 10) Kosmos, 11) Zeitschrift für oesterr. Gymnasien, 12) Zeitschrift f. d. Gymnasialwesen, 13) Wochenschrift für class. Philologie, 14) Mittheilungen der geographischen Gesellschaft, 15) Lehrproben u. Lehrgänge, 16) Verordnungsblatt für den Dienstbereich des Ministeriums für Cultus u. Unterricht.

b) Otrzymano w darze:

Wydawnictwa Akademii Umiejętności w Krakowie i wydawnictwa statystycznego biura Wys. galic. Wydziału krajowego; Sitzungsberichte der mathem. naturw. Classe Akademii Umiejętności w Wiedniu; Dr. Waltenhofer Belehrung über die Vermeidung von Unglücksfällen durch Electricität (dar Wys. c. k. Ministerstwa W. i O.); Dzieła W. Pola, Krasiński Irydyon, Odyniec Poezye, H. Schmidt Dzieje Polski XVIII. i XIX. w. (dar W-go A. Sidorowicza); Kosmos roczniki 1876—1893 (dar redakcyi).

2. Biblioteka dla młodzieży

liczy dzieł polskich 501, ruskich 215, niemieckich 495.

W b. roku *a) zakupiono*: dzieła polskie:

Zwyczaję tbowarzyskie, Guepin O. A. Żywot św. Jozafata Kuncewicza, Didon Jezus Chrystus, Kramsztyk Szkice przyrodnicze, Flammayon Niebo, Tarnowski Szujskiego młodość, Zawadzki Literatura Galicyi, Spasowicz Wincenty Pol, tenże Władysław Syrokomla, Tretiak Mickiewicz w Wilnie i Kownie, Mazanowski Życie i dzieła A. Malczewskiego, Kraszewski Dział i lat temu trzysta, Chmielowski Zarys literatury z ostatnich lat 20, Morawski Dwaj cesarze, Kalicki Opowiadania, Czołowski Lwów za ruskich czasów, Tarnowski Z wakacyi, Sienkiewicz Listy z Ameryki, Rostafiński Algier, Wallace Ben Hur, Kraszewski Kordecki, Korzeniowski Spekulant, Dzierzkowski

Uniwersał hetmański, Rasyń Celniejszy komedye (tł. Kopystyński), Corneille Cynna, Horacyusz, Cyd, Korzeniowski Andrzej Batory, Buckley Czary z krainy wiedzy, Bełza Na Szląsku polskim, Jacolliot Tajemnice Afryki, Łoziński Wł. Skarb Watazki, Przyborowski Baśnie ludowe, Łoziński Wal. Ludzie z pod słomianej strzechy, Grimm Powieści z 1001 nocy, Sokołowski O sejmie czteroletnim, Grajner Złota księga.

Ruskie :

Барвіньский Житє сьв. Евстахія, Про напади татарекі, Сагабдачій, Дрібні повістки Шмідта, Верхратекій Байки, Могутній комар, Сірко, Грицько, Що страшнійше, Кониський Дитинний вік Шевченка, Куліш Ориця, Гоголя Фавет І. пер. І. Франко, Барвіньский Исторична бібліотека IX—XII, Григорієвич Тато на заручинах.

Niemieckie :

Bodenstedt Kleinere Erzählungen, Märchenräuber-Märchenlust, Bechstein Märchen, Wissmanns Reisen, Burmann Quer durch Afrika, Im Herzen des dunklen Welttheils, Schulter Der Puppenspieler, Dewall Der Slavenhändler, Der griechische Münchhausen, Im fernen Westen, Genoveva, Münchhausens Abenteuer, Die weisse Rose, Der schwarze Capitain, Curt Jensens Abenteuer, Heyse Novellen, Hauffs Werke, Kleists Werke, Rosegger Geschichtenbuch, tenże Waldferien, tenże Als ich noch jung war, Stifter Studien, Freitag Journalisten, tenże Soll und Haben, Laube Die Karlszähler, tenże Graf Essex, Spielhagen Novellen, tenże Drei Erzählungen, Scheffel Ekkhard, Platens Werke.

b) otrzymano w darze :

Misyje katolickie rocznik XIV. (od wydawnictwa).

3. Gabinet fizyczny

posiada 327 przyrządów i 8 tablic ściennych.

W bieżącym roku zakupiono: Tellurium Manga, przyrząd do okazania reakcyi, lewar prosty, trzy lewary krzywe, błonka złota przepuszczająca światło, szyba ze szkła matowego i zwierciadlanego, termoskop powietrzny, termoskop wodny z naczyniem na lód, kółeczko z miki do okazania prądu ogrzanego powietrza, grad elektryczny.

Uniwersał hetmański, Rasyn Celniejsze komedye (tł. Kopystyński), Corneille Cynna, Horacyusze, Cyd, Korzeniowski Andrzej Batory, Buckley Czary z krainy wiedzy, Bełza Na Szląsku polskim, Jacolliot Tajemnice Afryki, Łoziński Wł. Skarb Watazki, Przyborowski Baśnie ludowe, Łoziński Wal. Ludzie z pod słomianej strzechy, Grimm Powieści z 1001 nocy, Sokołowski O sejmie czteroletnim, Grajnert Złota księga.

Ruskie :

Барвіньський Житє сьв. Евстахія, Про напади татарекі, Сагабдачій, Дрібні повістки Шмідта, Верхратекій Байки, Могутній комар, Сірко, Грицько, Що страшнїйше, Кониський Дитинний вік Шевченка, Куліш Ориця, Гоголя Фавет І. пер. І. Франко, Барвіньський Исторична бібліотека IX—XII, Григорієвич Тато на заручинах.

Niemieckie :

Bodenstedt Kleinere Erzählungen, Märchenräuber-Märchenlust, Bechstein Märchen, Wissmanns Reisen, Burmann Quer durch Afrika, Im Herzen des dunklen Welttheils, Schulter Der Puppenspieler, Dewall Der Slavenhändler, Der griechische Münchhausen, Im fernen Westen, Genoveva, Münchhausens Abenteuer, Die weisse Rose, Der schwarze Capitain, Curt Jensens Abenteuer, Heyse Novellen, Hauffs Werke, Kleists Werke, Rosegger Geschichtenbuch, tenże Waldferien, tenże Als ich noch jung war, Stifter Studien, Freitag Journalisten, tenże Soll und Haben, Laube Die Karlszchüler, tenże Graf Essex, Spielhagen Novellen, tenże Drei Erzählungen, Scheffel Ekkhard, Platens Werke.

b) otrzymano w darze :

Misyje katolickie rocznik XIV. (od wydawnictwa).

3. Gabinet fizykalny

posiada 327 przyrządów i 8 tablic ściennych.

W bieżącym roku zakupiono: Tellurium Manga, przyrząd do okazania reakcyi, lewar prosty, trzy lewary krzywe, błonka złota przepuszczająca światło, szyba ze szkła matowego i zwierciadlanego, termoskop powietrzny, termoskop wodny z naczyniem na lód, kółeczko z miki do okazania prądu ogrzanego powietrza, grad elektryczny.

2. Бібліотека учеників числять: 62 твори а 126 томів в язиці рускїм, 32 твори а 34 томи в яз. польскім і 26 творів а 57 томів в язиці німецкїм; в р. 1896. закуплено 13 творів руских, 11 польских і 10 німецких. В дарі одержано 1 рочник „Дзвінка“ 1895.

В бібліотечі для убогих учеників находитъ ся 138 шкільних підручників (придатних до ужитку); в р. 1896. закуплено 16, а 27 учеників жертувало 61 підручників*). —

Далѣше закуплено:

3. До науки географії і історії: V. Haardt: Oesterreich-Ungarn (мана); Spruner-Bretschneider: Europa im 18. Jhdt і Europa zur Zeit Napoleons I. Nord-Amerika і Süd-Amerika von Bamberg; Mapa ścienna Galicyi przez Majerskiego; Vlach: Darstellung der wichtigsten geographischen Begriffe; Lohmeyer: Wandbilder für den geschichtlichen Unterricht — 5 таблиць.

4. До науки історії природи: Schubert Naturgeschichte des Thierreichs I—III. Abtheilung, 90 таблиць; окази: Astur palumbarius, passer domesticus, alauda arvensis, lusciniа lusciola, parus maior, hirundo rustica, mus musculus, sciurus vulgaris, putorius ermineus; Zippel und Bollmann: Ausländische Culturpflanzen II. Abtheilung (24 таблиць) і 19 оказів екал. Оказ сови дарував Ви. о. В. Добрянський.

5. До науки фізики: Термометер R. C. F., рурку Toricell-ого, компае, коливорот, підойму, бльок, рівнобіжник сил.

6. До науки рисунків: Herdtle: Vorlagenwerk für den Elementar-Unterricht im Freihandzeichnen, 60 таблиць Fol., 24 таблиць Quart; приряди до науки перспективи, 3 моделі з дерева і 14 моделів орнаменту а гіпсу.

V.

Ważniejsze rozporządzenia Władz Szkolnych.

Rada Szkolna krajowa okólnikiem z dnia 4. maja 1896. l. 8724 podaje do wiadomości rozporządzenie Jego Eksc. Pana Ministra W. i O. z dnia 9. marca 1896. l. 1966, którem ustanowione zostały warunki, pod jakimi kobiety mogą być dopuszczone do egzaminu dojrzałości w gimnazyach.

*) Дарували книжки: 3 кл. приготова. Арсенич 2; Бурачинський 3; Войцеховский 3; Кавалець 1; Кисілевский 2; Ковч 3; Кузик 5; Лакуста 5; Майковский 1; Недільский 4; Павлюк 3; Пасечник 4; Слоновьовский 2; Трембицкий 5; Шуляр 2; з II. кл: Бодруг 3; Вальнер 1; Галайчук 2; Генник 1; Лаврів 1; Палендюк 6; Петровский 2; Плавюк 2; Томич 1; з III. кл: Балицкий К. 4; Гаврилюк 2; Даниш 1.

Rada Szkolna krajowa rozporz. z dnia 25. kwietnia 1896. l. 8502 zabrania urządzać wspólne wycieczki młodzieży w zakładach, w których frekwencya ogólna przenosi liczbę dwustu uczniów, poleca zaś urządzać wycieczki oddziałami lub klasami, przyczem liczba uczestników nie powinna przewyższać 100—120.

Rada Szkolna krajowa z dnia 4. maja 1896. l. 8724 ogłasza reskrypt Jego E. Pana Ministra W. i O. z dnia 2. kwietnia 1896. l. 7188 na mocy którego Dyrektor może uczniów VIII. klasy, którzy dotąd nie sprawili sobie munduru a są biedni a przytem pilni i obyczajni, uwolnić od noszenia munduru na cały rok szk. 1896/7. Również może uwolnić od noszenia munduru na cały rok szk. 1896/7. uczniów klasy I., którzy swe ubóstwo udowodnią.

J. E. Pan Minister W. i O. reskr. z dnia 20. marca 1896 l. 1358 ustanawia począwszy od bieżącego roku dla nauczycieli nauk przyrodniczych i geografii corocznie kilka stypendyów po 300 złr. przeznaczonych na podróże naukowe w czasie wakacyi na przeciąg trzech do czterech tygodni.

Wykazy statystyczne. a) Zakład główny.

	K L A S A										Razem	
	I.		II.		III.		IV.	V.	VI.	VII.		VIII.
	a	b	a	b	a	b						
1. Liczba uczniów.												
Z końcem roku szkolnego 1894/5 było	29	33	67 ¹	28	24	51	37	33	32 ¹	25 ¹	359 ³	
Z początkiem 1895/6 przyjęto	52 ²	47 ²	56	33 ¹	30	53	45 ¹	30	34 ¹	30	410 ⁷	
W ciągu roku szkolnego przybyło	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	2	
Razem przyjęto	52 ²	49 ²	56	33 ¹	30	53	45 ¹	30	34 ¹	30	412 ⁷	
Miedzy tymi nowo przyjętych, a mianowicie:												
z poprzedniej klasy	47 ²	39 ¹	4	1	1	2	4 ¹	1	1	.	97 ⁴	
powtarzających klasę	1 ¹	3	1	.	.	.	2	1	.	.	11 ¹	
Dawniejszych uczniów, a mianowicie:												
z poprzedniej klasy	.	.	46	30 ¹	29	49	34	28	28 ¹	28	272 ²	
powtarzających klasę	4	7 ¹	5	2	.	2	5	.	5	2	32 ¹	
W ciągu roku opuściło zakład	8 ¹	20 ¹	7	11	5	10	5 ¹	1	6 ¹	.	73 ⁴	
Liczba uczniów z końcem roku 1895/6	44 ¹	29 ¹	49	22 ¹	25	43	40 ¹	29	28 ¹	30	339 ³	
2. Miejsce urodzenia.												
Miasto Kołomyja	15	10	12	8	7	17	6	9	3	4	91	
powiat kołomyjski	5	3	3	.	2	3	8	2	2	1	29	
" berszczowski	1 ¹	.	1	0 ¹	.	1	1	.	1	.	7 ²	
" horodeński	2	1	3	2	3	1	3	2	2	2	21	
" kosowski	1	1	6	3	2	2	5	1	1	3	24	
" nadwórniański	1	2	.	.	.	2	1	1	1	3	10	

światyński	.	.	.	.	1	2	1	2	2	1	24
" stanisławowski	.	.	.	.	1	1	1	1	1	1	9
" zaleszczycki	.	.	.	.	1	3	2	2	2	1	13
inne powiaty Galicyi	.	.	.	.	13	3	13	9	14	10	90
inne kraje koronne	.	.	.	.	2	2	2	9	1	3	17
zagranica	.	.	.	.	.	5	1	.	.	1	4
Razem	.	.	.	.	44 ¹	29	49	22 ¹	43	40	339 ²
Polaki	.	.	.	.	43 ¹	25 ¹	46	18	38	24	272
ruski	.	.	.	.	.	4	3	4	5	16	66
niemiecki	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1
Razem	.	.	.	.	44 ¹	29 ¹	49	22 ¹	43	40	339 ²
Rzymsko-katolicka	.	.	.	.	31 ¹	13 ¹	37	11	18	16	172
ormiańsko-katolicka	.	.	.	.	.	3	1	1	3	1	9
grecko-katolicka	.	.	.	.	.	6	3	7	6	16	72
ewangelicka	.	.	.	.	.	1	8	.	.	7	1
mojżeszowa	.	.	.	.	13	7	.	3	16	11	85
Razem	.	.	.	.	44 ¹	29 ¹	49	22 ¹	43	40	339 ²

3. Język ojczysty.

4. Religia.

5. Wiek uczniów.

K L A S A										Razem
I		II.		III.		IV.	V.	VI.	VII.VIII.	
a	b	a	b	a	b					
10 lat	2	1	8	3 ¹	1	10	2	4	4	4
11 "	7 ¹	6	9	6	3	7	11	5	8	14 ¹
12 "	12	4	18	6	5	10	9	4	6	25
13 "	8	5	6	3	6	7	11	4	7	29 ¹
14 "	5	5	4	4	4	11	10	5	6	48
15 "	6	2	6	4	4	11	9	4	8	48
16 "	4	3	4	4	4	11	10	5	4	48
17 "	1	1	2	2	2	2	5	6	7	44
18 "	1	1	1	2	1	1	2	6	4	26
19 "	.	.	.	.	.	.	.	4	11	27
20 "	.	.	.	.	.	.	1	4	7	15
21 "	.	.	.	.	.	.	.	1	4	7
22 "	.	.	.	.	.	.	.	1	4	4
Razem	44 ¹	29	49	22 ¹	25	43	40	29	28	339 ²

6 Miejsce zamieszkania rodziców.

Miasto Kolomyja	26	14	23 ¹	12	15	28	19	13	13	9	172 ¹
powiat kolomyjski	6	4	4	1	2	3	6	2	2	2	32
" borszczowski	0 ¹	1	1	0 ¹	2	1	1	2	2	1	7 ²
" horodeński	3	2	2	2	2	1	1	1	2	1	16
" kosowski	3	1	6	4	2	2	2	1	2	2	21
" nadwórniański	2	2	9	.	1	1	6	1	2	3	10
" śniatyński	.	3	.	.	1	3	1	4	1	2	30
" stanisławowski	.	1	.	.	1	.	1	1	1	1	6
" zaleszczycki	.	.	3	1	3	3	3	6	4	7	4
inne powiaty	4	1	1	2	.	1	.	.	.	2	34
inne kraje koronne	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6
zagranica	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	1
Razem	44 ¹	29 ¹	49 ¹	22 ¹	25	43	40	29	28	30	339 ³

7. Klasyfikacya.

a) Z końcem roku 1895/6

Stopień celujący	3	1	2	1	2	3	3	2	2	1	20 ¹
" pierwszy	33	20	42 ¹	14	18	25	22	18	20	21	233 ¹
" drugi	5	4	1	4 ¹	4	7	8	5	3	2	43 ¹
" trzeci	1	2	2	.	.	4	2	.	.	.	11
Pozwolono p wtórzyć egzamin	2 ¹	2	2	3	1	4	5	4	3	6	32 ¹
Do u-pełnienia	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Razem	44 ¹	29	49 ¹	22 ¹	25	43	40	29	28	30	339 ³

	K L A S A												Razem	
	I.		II.		III.		IV.		V.		VII.			VIII.
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b		
b) Dodatek do klasyfikacji za rok 1894/5														
Powtórzyć egzamin pozwolono	5	2	12 ¹	9	4	4	13	9	4	4	9 ¹	4	71 ¹	
Egzamin złożyło	3	.	11 ¹	9	3	3	12	9	4	4	8 ¹	4	63 ²	
Egzaminu nie złożyło	2	2	1	.	1	1	1	.	.	.	1	.	8	
Rezultat ostateczny klasyfikacji za rok 1894/5:														
Stopień celujący	2	5	2	1	2	2	3	.	4	.	.	.	19	
— pierwszy	20	21	58 ¹	25	18	18	39	32	26	26	26 ¹	23 ¹	288 ³	
— drugi	6	2	6	1	3	3	7	5	2	2	6	1	39	
— trzeci	1	5	1	1	1	1	2	.	1	.	.	1	13	
Razem	29	33	67 ¹	28	24	24	51	37	33	33	32 ¹	25 ¹	359 ³	
8. Opłata szkolna.														
Opłatę złożyło w I. półroczu	24	20 ¹	16	11 ¹	4	4	21	23	9	15	10	10	153 ³	
— II.	12 ¹	11	17 ¹	11 ¹	13	13	28	16	13	12	12	12	145 ³	
od połowy opłaty uwolnieni w I. półroczu	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
od od całej opłaty uwolnieni w I. półroczu	23	15	37	22	26	26	27	21	21	19	20	20	231	
— II.	33	21	32	14	14	14	16	24	16	18	18	18	202	
Opłata szkolna wynosiła w I. półroczu	480	440	320	240	80	420	460	180	300	200	3120	—	3120	
— II.	260	220	360	240	260	560	320	260	210	250	2970	—	2970	
Razem	740	660	680	480	340	980	780	440	540	450	6090	—	6090	
Taksy wstępne wynosiły	105	92	40	4	20	2	10	4	20	4	20	—	24990	
Datki na środki naukowe	54	51	57	34	30	30	53	46	30	35	30	—	420	
Taksy za duplikaty świadectw	4	.	5	4	.	3	3	1	3	4	6	—	30	
Razem	163	143	767	422	321	662	617	372	474	36	69990	—	69990	
Datki na zabawy szkolne	24	50	17	12	13	13	25	20	14	15	15	—	17950	

9 Frekwencja na naukę przedmiotów nadobowiązkowych.

Język ruski	.	.	10	10	16	7	5	7	16	9	6	17	103
Historia kraju rodzinnego	.	.	.	.	.	22	25	43	.	.	28	.	118
Rysunki wolnourzędne	.	.	.	.	.	.	.	.	7	4	3	2	16
" geometryczne	.	.	.	.	.	.	.	.	4	10	3	1	18
Gimnastyka	.	.	28	10	32	12	9	27	11	16	7	3	165
Śpiew	.	.	5	3	8	5	7	5	12	.	2	2	49
Kaligrafia	.	.	25	14	16	10	5	9	.	.	.	.	79

10. Stypendya pobierali z fundacji

[illegible]

В) Równorzędne klasy ruskie:

	К л а с а				Разок	Прого- това.
	I.	II.	III	IV		
1. Число.						
З кінцем року шк. 1894/5 було	38	31	24	.	93	20
З початком року 1895/6 прийнято	67	36	30	22	155	25
Прийнято серед року шк.		1	.	1	1	5
Загалом прийнято	67	37	30	23	157	30
Між прийнятими було :						
З других закладів: а) з низшої класи	39	5	.	3	47	29
б) репетентів	1	.	.	.	1	—
своїх учеників: а) з низшої класи	18	28	26	20	92	—
б) репетентів	9	4	4	.	17	1
Серед року виступило	11	1	1	2	15	4
Число учеників з кінцем р. 1896	56	36	29	21	142	26
2 Місце уродження.						
Місто Коломия	3	.	1	2	6	5
повіт коломийський	14	8	5	3	30	4
" городеньський	9	8	8	3	28	5
" заліщицький	1	3	.	5	9	1
" косівський	5	3	2	.	10	1
" надвірнянський	2	1	1	1	5	.
" снятинський	9	9	4	2	24	2
другі повіти галицькі	12	3	7	3	25	6
другі краї монархії	1	1	1	1	4	2
заграниця	.	.	.	1	1	.
Разом	56	36	29	21	142	26
3. Народність учеників.						
Руска	56	36	29	21	142	25
Польська	.	.	.	.	.	1
Разом	56	36	29	21	142	26

						К л а с а				Разом	Приго-товл.
						I.	II.	III.	IV.		
4. Обряд.											
Грецько-католицький	.	.	.	.	.	56	36	29	21	142	25
Римсько-католицький	.	.	.	.	.						1
Разом	.	.	.	.	.	56	36	29	21	142	26
5. Вік учеників.											
10 літ	.	.	.	.	.	—	—	—	—	—	7
11 "	.	.	.	.	.	5	—	—	—	5	6
12 "	.	.	.	.	.	9	7	—	—	16	9
13 "	.	.	.	.	.	12	6	1	—	19	2
14 "	.	.	.	.	.	10	8	8	4	30	—
15 "	.	.	.	.	.	13	8	6	5	32	1
16 "	.	.	.	.	.	6	4	6	3	19	1
17 "	.	.	.	.	.	1	1	5	—	7	—
18 "	.	.	.	.	.	—	2	1	5	8	—
19 "	.	.	.	.	.	—	—	2	2	4	—
20 "	.	.	.	.	.	—	—	—	1	1	—
21 "	.	.	.	.	.	—	—	—	1	1	—
Разом	.	.	.	.	.	56	36	29	21	142	26
6. Місце проживання родичів.											
Місто Коломия	.	.	.	.	.	6	5	3	4	18	10
повіт коломиїський	.	.	.	.	.	15	8	6	7	36	5
городенський	.	.	.	.	.	9	7	6	3	25	2
заліщицький	.	.	.	.	.	2	2	—	2	6	1
косівський	.	.	.	.	.	5	3	2	—	10	1
надвірнянський	.	.	.	.	.	1	—	1	—	2	—
снятинський	.	.	.	.	.	7	7	5	3	22	4
другі повіти галицькі	.	.	.	.	.	10	4	6	2	22	3
другі краї монархії	.	.	.	.	.	1	—	—	—	1	—
Разом	.	.	.	.	.	56	36	29	21	142	26

VII. Wykaz abiturjentów,

których uznano za dojrzałych na podstawie egzaminu odbytego w dniach od 27. czerwca do 4. lipca 1896.

Liczba porządk	Imię i nazwisko	Miejsce i kraj urodzenia	Religia	Rok rodzenia	Uczęszczał do gimnaz. w latach	Wynik egzami- nu	Zamierzone studya
1	Babiuk Michał	Kuty,	gr. kat.	1874	1889—1896	dojrzały	filozofia
2	Doschot Oktaw Stanisł.	Czortków	rz. kat.	1877	1888—1896	»	prawo
3	Głowiński Kazimierz	Kociubińce	rz. kat.	1878	1889—1896	»	medycyna
4	Hankiewicz Michał	Sińków	gr. kat.	1875	1887—1896	»	prawo
5	Jurkiewicz Michał	Dźurków	gr. kat.	1877	1888—1896	»	»
6	Klugman Oryasz	Drohobycz	mojżesz.	1877	1889—1896	»	»
7	Kobyłański Michał	Horodenka	gr. kat.	1874	1889—1896	d. z odz.	filozofia
8	Lachis Marek	Kołomyja	mojżesz.	1878	1889—1896	dojrzały	prawo
9	Lewicki Jarosław	Pistyn	gr. kat.	1878	1889—1896	»	»
10	Lindenbaum Leisor	Dolina	mojżesz.	1877	1889—1896	»	»
11	Lyssy Michał Eugen.	Hłuboczek w.	gr. kat.	1876	1889—1896	»	medycyna
12	Ostrowski Zdzisław Al.	Sniatyn	rz. kat.	1877	1888—1896	»	prawo
13	Semaniuk Jan	Kobaki	gr. kat.	1874	1889—1896	d. z odz.	filozofia
14	Senensib Nordko	Kołomyja	mojżesz.	1876	1888—1896	dojrzały	prawo
15	Steiner Abraham	Kossów	mojżesz.	1871	1885—1896	»	»
16	Strumiński Jozef	Lanczyn	gr. kat.	1877	1889—1896	d. z odz.	filozofia
17	Woloszyn Jan	Zarzecze	gr. kat.	1876	1888—1896	dojrzały	ak. leśnicza

Wynik egzaminu dojrzałości

przy końcu roku szkolnego 1896.

Do egzaminu dojrzałości przystąpiło 22 abiturientów; wszyscy ukończyli VIII. klasę w tutejszym zakładzie, z tych dwóch było eksternistami.

Uznano za dojrzałych z odznacz. uczn. publicznych	3
» » » a) » »	13
» » » b) eksternistę	1
Pozwolono poprawić egzamin z jednego przedmiotu po feryach uczniom publicznym	2
Reprobowano na 1 rok uczniów publicznych	2
» bez terminu eksternistę	1
Razem	22

VIII. Pomoc dla ubogich uczniów.

A) Wsparcie otrzymywali ubodzy uczniowie tutejszego gimnazjum przez stypendya i zapomogi z publicznych funduszków, ze strony bursy miejscowej i Towarzystwa Шкільна поміч.

Wykaz stypendyów i zapomóg udzielonych z funduszków publicznych zawiera tabela statystyczna na str. 63.

Celem pomnożenia funduszków dla wsparcia ubogich uczniów zbierano w każdą niedzielę i święto po egzortach dobrowolne datki uczniów, które w ciągu roku szk. 1895/6.

przyniosły	26 zł. 20 ¹ / ₂ ct.
przy wpisach zebrano	24 » 14 ct.
za rodowody	— » 35 ct.
datek Kasy oszczędności m. Kołomyi 50 » — ct.	
» W-nej Niemczewskiej	7 » 89 ct.
» W-go ks. Knihynickiego	2 » — ct.
inne dochody	6 » 76 ct.
pozostałość kasowa z r. 1894 ¹ / ₂	56 » 82 ct.

Razem wynosił dochód 174 zł. 16¹/₂ ct.

z tego wydano :

na zapomogę na opł. szk. dla 1 ucz. 5 zł. — ct.	
» » » utrzymanie uczniów 11 » 40 »	
» » » ubranie 93 » 75 »	
» książki dla ubogich uczniów . 39 » 22 »	
pozostałość kasowa na rok 1896/7 . 24 » 79 ¹ / ₂ »	

Razem 174 zł. 16¹/₂ ct.

Dla wspierania ubogich uczniów głównego zakładu istnieje w Kołomyi Bursa polska założona w r. 1892. i utrzymywana przez Towarzystwo bursy polskiej z wkładek członków i z datków tak w naturze jakoteż i w pieniądzech składanych przez przyjaciół młodzieży.

Prezesem tego Towarzystwa, liczącego obecnie 89 członków, jest JW. hr. E. Starzeński, dyrektorem bursy katecheta gimnazjalny ks. Józef Sienkiewicz.

W bież. roku umieszczonych było w tej bursie 23 uczniów, z tych 6 bezpłatnie, 1 za dopłatą 15 zł., a reszta za dopłatą 2—12 zł. miesięcznie.

Także Towarzystwo „Шкільна поміч“ zawiązane w r. 1892. udziela zapomóg uczniom obrz. grec. kat. tutejszego zakładu.

Celem ułatwienia uczniom tutejszym sprawienia przepisanych od roku szk. 1896/7 mundurków, postarała się Dyrekcyja o to, aby uczniowie otrzymywać je mogli na spłatę ratami, do czego posłużył jej fundusz ofiarowany przez tutejszą kasę oszczędności na ten cel w kwocie 1000 złr. Nie czyniąc temu funduszowi żadnego uszczerbku lecz używając go tylko na pokrycie należności za dawane na spłatę mundurki, mogła Dyrekcyja zaopatrzyć w mundurki 105 uczniów gimnazjum polskiego jakoteż klas równorzędnych ruskich.

W ogóle dotąd sprawiło sobie przepisane mundurki około 60% ogólnej liczby uczniów.

Wszystkim Dobrodziejom i Opiekunom ubogiej młodzieży, przede wszystkim zaś tut. Wydziałowi kołomyjsk. Kasy oszczędności składa Dyrekcyja jak najszczerze podziękowanie i poleca ubogą działość szkolną i nadal ich pamięci.

B) dla młodzieży klas ruskich.

Підмогу убогих учеників гімназійальних мають на меті дві інституції в Коломиї, іменно „Бурса брацтва церковного під покровом сьв. Михаїла“ і Товариство „Шкільна Поміч“.

I. В „Бурсі“ мало в р. 1895/6 поміщене і харч 13 учеників а лише харч 6 уч. (виключно з руских клас рівнорядних), синів селян або бідних ремісників і сиріт, з тих 10 цілком безплатно а 9 за малою доплатою (2—5 зр. місячно). Надзір над учениками виконували Ви. Григорій Кульчицький, емер. управитель видільової школи, і о. Клим Кульчицький, катехит в руских класах.

II. Товариство „Шкільна Поміч“, основане в р. 1892. прихильниками учашої ся молодежи, що поставило собі за ціль опіку над молодежю

моральну і підмогу материяльну, видало в році шкільнім 1895/6 на підмогу убогих учеників суму 488 зр. 50 кр. а іменно :

на мешканє і харч	118 зр.
на одіж (уч. обох гімназій)	293 зр.
на книжки	35 зр.
на шкільні прибори	23 зр.
на шкільну оплату	10 зр.
на ліки	9 зр. 50 кр.

(Поміч лікарську подавав убогим ученикам член товариства, Вп. Др. В. Кобринський безкористовно, а властитель антики Вп. Е. Штенцель опускав з ціни за ліки 25%).

Оден ученик одержував через цілий рік даром обід в „Інституті для учеників“, заснованім і удержуванім товариством.

Товариство оснувало також окремий фонд, призначений на підмогу бідних учеників при справленю нових мундурів шкільних, котрий збільшає ся відкладаною на сю ціль частию доходів. Сей фонд виносив при кінци року суму около 300 зр. і вже в сім році шкільнім одержало кільдесягбох учеників приписані мундури переважно на сплату коштів в мінімальних ра-тах а частию також даром.

Головою товариства є професор Л. Салю, до виділу належать еще два пильні учителі гімназії і катехит.

III. Жертви, що виплинули на підмогу бідних учеників:

а) при записах учеників до руских класе зібрано 11 зр. 95 кр.

(значнійші датки жертвували: Веч. оо. Гелитович з Косова, Мардарович з Камінок, Лакуста з Ясенова гор., Балицкий з Іспаса, Павлуевич з Довгої войн., Билинкевич з Волчковець — по 1 зр. Глібовицкий в Слобідки і Федюк з Ганьковець — по 50 кр. Вп. Стрийський ц. к. нотар в Солетині — 2 зр.)

б) Хв. Дирекция коломиїської каси ощадности жер- твувала на закупно книжок	25 зр.	—
в) до пушки по еїзортах зібрано	1 зр.	47½ кр.
г) лишило ся з року 1894/5	1 зр.	99 кр.
разом	40 зр.	41½ кр.

З того виданю:

а) на книжки	15 зр.	70 кр.
б) додано до шкільної оплати 1 уч.	2 зр.	50 кр.
в) на одіж	6 зр.	—
г) дрібну заногому	—	61 кр.
разом	24 зр.	81 кр.

Остає ся отже на слідуючий рік: 15 зр. 60½ кр.

IV. Хв. Дирекция коломиїської Каси ощадности жертвувала на підмогу бідних учеників при купні мундурів суму	150 зр.	—
на сю ціль прислав дальше Вп. Др. Соневицкий в ЖКабу зібрану зі складки суму	6 зр.	—

Отже фонд мундуровий виносить тепер	156 зр.	—
---	---------	---

поки-що уміщений в касі ощадности.

V. Стипендії і заповоги, уділені ученикам з публичних фондів, виказані на статистичній таблиці ч. 11 і 12.

Всім Ви. Добродіям і Прихильникам убогої молодези, особливо Хв. Дирекції Каси опадности, складає ся сим в імени тої молодези сердечну подяку.

IX. Zarządzenia

w sprawie rozwoju fizycznego sił młodzieży.

W bieżącym roku szkolnym odbywała się w zakładzie jak i w latach ubiegłych jednorazowa nauka, to też korzystała młodzież z tego zarządzenia, o ile tylko rzadka niestety w bieżącym roku pogoda na to pozwalała i odbywała wycieczki w pobliskie okolice miasta.

Wycieczkami kierowali w tym roku pp. Burzyński, Dembitzer, Fediów, Piekarski, Polański, a miejscem wycieczek były w pobliżu położone lasy w Oskrześninch, Szeparowcach i Turce. Wycieczki wspólnej całego zakładu nie było w tym roku, wszystkie klasy jednak odbyły wycieczki pod kierownictwem swych gospodarzy klas łącząc się z innymi klasami w ten sposób, że liczba uczestników wycieczki nie przekraczała liczby 120 uczniów

Boiska osobnego dla zabaw nie posiada tutejszy zakład a ponieważ mimo usilnych starań nie można było i za opłatą wynająć na ten cel odpowiedniego miejsca, przeto nie można było urządzić systematycznych zabaw szkolnych.

Natomiast wyszukiwała młodzież, szczególnie niższego gimnazjum, skwapliwie paazy 10—15 minutowe pomiędzy godzinami nauki, bawiąc się jużto w grę w piłkę jużto odbywając gimnastyczne ćwiczenia na przyrządach, w które dość obficie zaopatrzony jest dziedziniec gimnazjalny.

W lecie korzystała młodzież jak zwykle z wybornych kąpieli w Prucie, w zimie zaś używała za małą opłatą ruchu na ślizgawce, utrzymywanej przez Towarzystwo łyżwiarskie i przez prywatnego przedsiębiorcę.

Nauka gimnastyki odbywała się w tym roku przez cały rok bez przerwy a brało w niej udział 165 uczniów czyli 50% ogólnej liczby uczniów całego zakładu.

B) W różnorodnych klasach ruskich.

Щоби пособити фізичному розвитку молодези, не тільки заохочувано єї до численної участі в науці гімнастики, але старано ся також, щоби она

о скільки можна конечно користала із 10—15 мінуткових павз межи шкільними годинами і виходячи із своїх клас на подвірє або перед шкільний будинок забавляла ся пилкою або на приборах до гімнастики, уміщених на тім подвірю або иньшими відповідними играми. Тіше місце на гімназійальнім подвірю не дозволяло виправді свободнійше розвинути ся забавам а все таки молодіж всіх клас охотно брала в них участь. П рядок забав уложив заст. уч. С. Федев, котрий сам понайбільше управляв деякими.

Щоби однак молодіж і поза шкільними годинами могла користати з проходу і свободного руху на вільнім воздуху, устроювано, почавши від вересня 1895. аж до червня с. р., в пригідній порі прогульки за місто в недалекій околиці. Виходили або поодинокі класи або ученики 2—3 клас разом під проводом учителів (пп. Федева, Полянського, Мануляка, Кобилянського, о. Кульчицкого і Гоффа). Такі прогульки мали за ціль або науку (як географію, історію природи) або прохід на свіжій воздуху і забаву. В сїм посліднім напрямі займав ся учениками ревню п. Федев і старав ся повести річ більше систематично. Отже він, користаючи по части з відповідних підручників, закуплених в тій ціли, а декуди приновляючи для наших учеників забавиваної сільської молодежи, приучував учеників ріжних забав і управляв ними. Сего літа звернув свою увагу передовсім на учеників найнижших клас і з ними виходив частійше, не занедбуючи однак і прочих старших. При таких нагодах показало ся, що деякі забави особливо припали молодежи до вподоби, прим. яструб і голуби, трояк, когутик, цанок, жандарм і злодій, свинка, стріляне з лука і обручі, а старшим гра в велику ніжну пилку. Всіх таких прогульок відбуло ся 14 а окрім сих відбули ученики всіх руских клас в двох відділах більші прогульки: молодші до поблизького села Пидик а старші до дальшого Сопова. Особливо в сій послідній місцевості забавляли ся дуже охочо і приємно в лісі, позаяк властитель села, Вп А. Кунц, щирій приятель молодежи, не лише поволив їм свободно в лісі погуляти але надто еще угостив їх щедро.

В пригідній порі користала молодіж пильно з купелій в ріці Пруці, за те менше користала в добротворного руху на ховзанці підчас зими.

X. Kronika zakładu.

Rok szkolny rozpoczął się dnia 3. września uroczystem nabożeństwem i wezwaniem Ducha św.

Wpisy uczniów do zakładu odbywały się w dniach 29. 30. i 31. sierpnia.

Egzamina wstępne do I. klasy odbywały się w dniach 13. i 14. lipca i 1. i 2. września, egzamina poprawcze w dniach 1. i 2. września a wstępne do klas wyższych między 1—15. września.

Dzień 4. października obchodził zakład uroczystie jako dzień Imienin Najjaśniejszego Pana uroczystem nabożeństwem i odśpiewaniem hymnu ludowego.

W dniu 17. grudnia urządziła młodzież gimnazjalna pod kierownictwem profesorów zakładu uroczysty obchód na cześć Adama Mickiewicza a w dniu 19. kwietnia na cześć Tarasa Szewczenki. W obu obchodach brała udział młodzież szkolna bez różnicy narodowości.

Pierwsze półrocze ukończono 30. stycznia a drugie półrocze rozpoczęto dnia 3. lutego.

W dniach od 29. lutego do 16. marca zwiedzał tutejszy zakład c. k. Inspektor krajowy szkół W-ny Jan Lewicki.

W dniu 4. marca obchodził zakład uroczystość swego patrona św. Kazimierza solennem nabożeństwem połączonem z egzortą w kościele.

Dnia 4. maja brała młodzież gimnazjalna udział w nabożeństwie za spokój duszy śp. Cesarzowej Maryi Anny, dnia 23. maja za spokój duszy śp. Arcyksięcia Karola Ludwika a dnia 27. czerwca za spokój duszy śp. Cesarza Ferdynanda.

Młodzież szkolna przystąpiła w ciągu roku szk. trzy razy do św. Sakramentów Pokuty i Ołtarza i odprawiła w wielkim tygodniu rekolekcyę wielkanocne.

Piśmienny egzamin dojrzałości odbył się w dniach 11—17. maja a egzamin ustny pod przewodnictwem c. k. Inspektora krajowego szkół W-go Jana Lewickiego w dniach od 4—9. lipca.

Rok szkolny zakończono 15. lipca uroczystem nabożeństwem, przy którym odśpiewano hymn ludowy, i rozdaniem świadectw.

Niezwykłe smutnie zapisał się w kronice tutejszego zakładu bieżący rok szkolny, bo naraz dwie nader dotkliwe straty poniósł zakład i dwa razy ugodził bolesny cios w tutejsze grono. Śmierć bowiem wydarła gronu dwóch dobrych kolegów, a szkole gorliwych i wytrawnych nauczycieli.

Dnia 9. stycznia 1896 r. rozstał się z tym światem profesor Emeryk Turczyński. Urodzony w r. 1834. w Sopośzynie koło Żółkwi jako syn właściciela ziemskiego, pobierał pierwsze nauki prywatnie w domu, dalsze aż do ukończenia uniwersytetu we Lwowie, a złożyłwszy egzamin nauczycielski z nauk przyrodniczych, był najpierw zastępcą nauczyciela a w półtora roku później rzeczywistym nauczycielem w gimnazjum drohobyckiem (od r. 1868—1886), następnie aż do śmierci w tutejszem gimnazjum.

Działalność śp. Emeryka Turczyńskiego zaznaczyła się szczególnie w dwóch kierunkach. Jako nauczyciel pracował nader gorliwie i skutecznie, całą duszą oddany swemu zawodowi, przy czem umiał wzbudzić także u swych uczniów to zamiłowanie do przedmiotu i w ogóle do przyrody, jakim sam się odznaczał, a z powodu wrodzonej dobroci serca w obchodzeniu się z młodzieżą łagodny i serdeczny, zyskiwał prędko jej miłość i przywiązanie. W ogóle prawość, godność i uprzejmość stanowiły wybitne cechy jego charakteru.

Lecz i na polu pracy naukowej był czynnym śp. Emeryk. Zdaje się, że już w latach dziecińczych, żyjąc wśród przyrody, przyzwyczał się i nauczył kochać ją i podziwiać, a te uczucia zapuściły tak głębokie korzenie w jego sercu, że nie tylko w dojrzałym wieku ale nawet w późniejszym bo aż do śmierci pozostał prawie entuzystą w tym względzie. Osobliwie botanika przyciągała jego duszę. Zajmował się zaś przedewszystkiem badaniem flory Galicyi wschodniej i tak już w Drohobyczu bawiąc jak i później. W tym celu odbywał nader skrzętnie nawet dalekie i uciążliwe nieraz wycieczki, a jak wytrwałym i nieznużonym bywał podczas takowych mimo dotkliwych cierpień fizycznych, iście bajeczne prawie opowiadają jego towarzysze i ucześnicy szczegóły. Prace swoje na tem polu pomieszczał w Sprawozdaniach komisji fizyograficznej Akademii Umiejętności w Krakowie. Sam będąc wielkim miłośnikiem przyrody i gór, starał się też przy każdej sposobności jako członek Oddziału Czarnohorskiego Towarzystwa Tatrzańskiego drugich zachęcić do bliższego poznania piękności i bogactwa tych okolic naszej ojczyzny.

Dnia 10. stycznia b. r. zmarł przedwcześnie, bo w sile wieku, profesor Stanisław Lewicki. Urodzony w r. 1857. w Bohorodczanach Starych ukończył nauki gimnazyalne w tutejszym zakładzie jako uczeń celujący, poczem wstąpił na uniwersytet lwowski, gdzie na wydziale filozoficznym oddawał się studyom przyrodniczym. Po złożeniu egzaminu nauczycielskiego był najpierw aplikantem następnie zastępcą nauczyciela w tutejszem gimnazjum (od r. 1883—1889.), potem zastępcą naucz.

w gimnazjum przemyskiem (aż do r. 1890) a mianowany rzeczywistym nauczycielem w gimnazjum stanisławowskiem pozostawał tamże przez 3 lata tj. do r. 1893., albowiem w tym roku został przeniesiony do tutejszego gimnazjum i przydzielony do równorzędnych klas ruskich. Od tego czasu aż do swej śmierci był zajęty w różnych klasach zakładu, przeważnie zaś w klasach ruskich.

Ś. p. Stanisław odznaczał się jako nauczyciel w pełnieniu swych obowiązków nadzwyczajną gorliwością, punktualnością i sumiennością posuniętą aż do zaparcia się siebie, z powodu czego przyświecał rzeczywiście młodzieży przykładem, godnym naśladowania, a posiadając cenny dar jasnego i zrozumiałego wykładu w szkole, przytem postępując z wielkim taktem i wyrozumiałością a nadewszystko z idealną prawie sprawiedliwością względem młodzieży, potrafił zjednać sobie jej miłość i przywiązanie, chociaż żądał od niej zawsze ściśle wiedzy tak jak sam był zawsze bardzo dbałym o wzbogacenie własnej. Również i w obcowaniu z kolegami i w ogóle wszystkimi, z którymi się stykał, był nader uprzejmym, czem tak samo jak prawością i stałością charakteru i niezwykłą skromnością musiał koniecznie wzbudzić szacunek, poważanie i prawdziwą miłość ku sobie.

Śmierć obu tych zacnych i pod każdym względem wzorowych mężów napełniła prawdziwym i głębokim żalem serca nie tylko towarzyszków ich pracy zawodowej i uczniów ale i w ogóle wszystkich, którzy mieli sposobność poznać ich bliżej i cenili piękne ich zalety. Objawem zaś tego były obrzędy pogrzebowe, które odbyły się w dwóch po sobie następujących dniach a w których wzięła udział nie tylko młodzież całego zakładu wraz z gronem nauczycieli, ale także publiczność z różnych stanów licznie zebrana, aby oddać zmarłym ostatnią usługę.

Cześć ich pamięci! Spokój ich duszy!

XI. WYKAZ KSIĄŻEK SZKOLNYCH,

które w tutejszym zakładzie będą używane w roku szkolny

Klasa	Religia	Język łaciński		Język grecki		Język polski		Język niemiecki	Geografia i Historia
		Gramatyka	Ćwiczenia i lektura	Gramatyka	Ćwiczenia i lektura	Gramatyka	Wypisy		
I.	Katechizm ks. M. Morawskiego	Dr. Z. Samolewicz, Związek gramatyka języka łacińskiego wyd. 1. 2 i 3.	Steiner i Scheindler Ćwiczenia łacińskie dla I. klasy	—	—	8. Dr. Ant. Melecki, Gramatyka jęz. polskiego wyd.	Próchnicki i Wójcik Wypisy polskie dla I. klasy	German i Petelenz. Ćwiczenia niemieckie dla klasy I.	Benoni i Tatomir. Krótki rys geografii, wydanie 4. 5. i 6.
II.	Ks. Dąbrowski Historia biblijna zakonu starego 1. 2. i 3. wyd.		Steiner i Scheindler Ćwiczenia łacińskie dla klasy II.	—	—		Próchnicki i Wójcik Wypisy polskie dla II. klasy	German i Petelenz, Ćwiczenia niemieckie dla klasy II.	Baranowski i Dziedziński Geografia powszechna, wyd. 4—7. Semkowicz, Opowiadania z dziejów powszechnych I.
III.	Ks. Dąbrowski. Historia biblijna zakonu nowego wyd. 1. i 2.	Część II. Samolewicz-Sołtysik, Gramatyka języka łacińskiego	Próchnicki Ćwiczenia łacińskie dla klasy III. Cornelius Nepos, wyd. Klaka	Fiderer, Gramatyka języka greckiego.	Schenkel-Parylak, Ćwiczenia greckie, wyd. 2.	Dr. Ant. Melecki, Gramatyka języka polskiego wydanie poprzednio używane.	Czubek-Zawiliński Wypisy polskie dla klasy III.	German i Petelenz, Ćwiczenia niemieckie dla klasy III. Petelenz. Deutsche Grammatik	Semkowicz, Opow. z dziejów powszechnych Część II. Rawer Dzieje ojczyste.
IV.	Ks. Jougan Liturgika katolicka		Próchnicki, Ćwiczenia łacińskie dla klasy IV. Caesar, Comm. de bello gall. wydanie Terlikowskiego Ovidius, wyd. Ziśwy-Skupniewicz		Ćwiczenia greckie jak w III. kl.		Czubek-Zawiliński Wypisy polskie dla klasy IV.	German i Petelenz, Ćwiczenia niemieckie dla klasy IV. Petelenz. Deutsche Grammatik.	Benoni-Majerski. Geografia monarchii austro-węgierskiej wyd. 2. Semkowicz Opow. z dziejów powszechnych Część III. Rawer Dzieje ojczyste.
V.	Ks. Jachimowski. Dogmatyka ogólna, wyd. 1. i 2.		Livius, wyd. Gollinga Ovidius, wyd. Ziśwy-Skupniewicz		Ćwicz. grec. jak w IV. kl. Fiderer, Chrestomatya z pism Xenofonta : Homera Iliada, wydanie Sołtysika.		Próchnicki. Wzory poezji i prozy	Petelenz und Werner. Deutsches Lesebuch für die V. Cl.	Zakrzewski. Historia powszechna Część I.
VI.	Ks. Jachimowski. Dogmatyka szczegółowa, wyd. 1. i 2.		Sallustius, Catilina; Vergilius wyd. Eichlera-Rzepińskiego, Cicero in Cat. Sołtysika Caesar de bello civili ed Paul.		Homera Iliada wydanie Sołtysika. Herodot, wydanie Holdera Fiderer, Chrestomatya z pism Xenofonta, Ćwicz. grec. jak w V. kl.		Wypisy polskie St. Tarnowskiego i J. Wójcika, część I. wyd. 1. i 2.	Petelenz und Werner. Deutsches Lesebuch für die VI. Cl.	Zakrzewski, Historia powszechna Część I. i II.
VII.	Martin-Solecki, Etyka kat. wyd. 1. i 2.		Cicero, Laelius, Kornit. Sołt. » pro Milone pro Archia » Nohl Bednarski Vergilius Aeneis, wyd. Eichlera-Rzepińskiego.		Homera Odyssea, wyd. Christ-Jezienicki. Demostenes, wydanie Schmidta. Fiderer, Chrestomatya z pism Xenofonta.		W.I. półr. Wyp. p. St. Tarnowskiego i J. Wójcika cz. I. W II. półr. W. p. St. Tarnowskiego i Próchnickiego II.	Petelenz und Werner. Deutsches Lesebuch für die VII. Cl. Hermann und Dorothea, Julius Caesar. Emilia Galotti Maria Stuart, w. Graesera.	Gindely-Markiewicz. dzieje nowożytne wyd. 2. Lewicki. Zarys dziejów Polski.
VIII.	Ks. Jougan Historia kościoła katolickiego		Horatius wyd. Dolnicki-Librowski, Tacitus Germania i Ab excessu divi Augusti, wyd. Müllera		Plato, Apologia Sokratesa, w. Christ-Lewicki, Sofokles, Edyp kolonejski. wyd. Schubert-Majchrowicz : Homera Odyssea wyd. Christ-Jezienicki.		Wypisy polskie St. Tarnowskiego i Próchnickiego część II.	Petelenz und Werner, Deutsches Lesebuch für die VIII. Cl. Jungfrau v. Orleans wyd. Graesera Wilhelm Tell, Braut von Messina, Goetz v. Berlichingen.	Leniek, Historia i statystyka austr. węgiers. monarchii. Lewicki Zarys dziejów Polski i td.

XI. WYKAZ KSIĄŻEK SZKOLNYCH,

których w najszerszym zakładowym będą używane w roku szkolnym 1896/7.

Język grecki	Język polski		Język niemiecki	Geografia i Historia	Matematyka	Nauki przyrodn.		Propedeutyka filozofii
	Gramatyka	Wypisy				historia naturalna	fizyka	
Ćwiczenia i lektura								
—	Dr. Ant. Malecki, Gramatyka jęz. polskiego wyd. 8.	Próchnicki i Wójcik Wypisy polskie dla I. klasy	German i Petelenz. Ćwiczenia niemieckie dla klasy I.	Benoni i Tatomir. Krótki rys geografii, wydanie 4. 5. i 6.	Soleski i Pafara, Arytmetyka na I. i II. klasę. Mocnik-Maryniak, Geometria poglądowa, część I. wydanie 6.	Nowicki-Limbach Zoologia, wyd. 7. Rostafiński Botanika szkolna na klasy niższe wyd. nowe	—	—
		Próchnicki i Wójcik Wypisy polskie dla II. klasy	German i Petelenz, Ćwiczenia niemieckie dla klasy II.	Baranowski i Dziedzicki Geografia powszechna, wyd. 4—7. Semkowicz, Opowiadania z dziejów powszechnych I.	Jak w klasie I.	Jak w klasie I.	—	—
Schenkel-Parylak, Ćwiczenia greckie, wyd. 2.		Czubek-Zawiliński Wypisy polskie dla klasy III.	German i Petelenz, Ćwiczenia niemieckie dla klasy III. Petelenz. Deutsche Grammatik	Geografia jak w klasie II. Semkowicz, Opow. z dziejów powszechnych Część II. Rawer Dzieje ojczyste.	Zajączkowski, Początki arytmetyki i algebry, część II. wyd. 2. Mocnik Maryniak, Geometria poglądowa, część II. wyd. 6.	Lomnicki Mineralogia dla niższych klas wyd. 2. i 3.	Soleski Nauka fizyki wyd. 2. i 3.	—
Ćwiczenia greckie jak w III. kl.		Czubek-Zawiliński Wypisy polskie dla klasy IV.	German i Petelenz, Ćwiczenia niemieckie dla klasy IV. Petelenz. Deutsche Grammatik.	Benoni-Majerski, Geografia monarchii austro-węgierskiej, wyd. 2. Semkowicz Opow. z dziejów powszechnych Część III. Rawer Dzieje ojczyste.	Jak w klasie III.	—	Jak w kl. 3.	—
Ćwicz. grec. jak w IV. kl. Fiderer, Chrestomatya z pism Xenofonta: Homera Iliada, wydanie Soltysika.	Dr. Ant. Malecki, Gramatyka języka polskiego wydanie poprzednio używane.	Próchnicki. Wzory poezji i prozy	Petelenz und Werner. Deutsches Lesebuch für die V. Cl.	Zakrzewski. Historia powszechna Część I.	Dziwiński Zasady algebry Mocnik-Maryniak, Geometr. dla wyższych klas w. 3. 4.	Lomnicki Mineralogia i geologia, wyd. 3. 4. Rostafiński, Botanika dla klas wyższych.	—	—
Homera Iliada wydanie Soltysika. Herodot, Chrestomatya z pism Xenofonta, Ćwicz. grec. jak w V. kl.		Wypisy polskie St. Tarnowskiego i J. Wójcika. część I. wyd. I. i 2.	Petelenz und Werner. Deutsches Lesebuch für die VI. Cl.	Zakrzewski, Historia powszechna Część I. i II.	Dziwiński Zasady algebry Mocnik-Maryniak, jak w V. kl. Logarytmy Adama	Petelenz. Zoologia dla klas wyższych	—	—
Homera Odyssea, wyd. Christ-Jezienicki. Demostenes, wydanie Schmidta. Fiderer, Chrestomatya z pism Xenofonta.		W I. półr. Wyp. p. St. Tarnowskiego i J. Wójcika cz. I. W II. półr. W. p. St. Tarnowskiego i Próchnickiego II.	Petelenz und Werner, Deutsches Lesebuch für die VII. Cl. Hermann und Dorothea, Julius Caesar, Emilia Galotti Maria Stuart, w. Graesera.	Gindely-Markiewicz. Dzieje nowożytne wyd. 2. Lewicki, Zarys dziejów Polski.	Jak w klasie VI. Mocnik-Stanecki Geometria	—	Soleski Wykład nauki fizyki, wyd. 2. Soleski, Zarys chemii	Kozłowski Logika elementarna
Plato, Apologia Sokratesa, w. Christ-Lewicki, Sofokles, Edyp kolonejski, wyd. Schubert-Majchrowicz: Homera Odyssea wyd. Christ Jezienicki.		Wypisy polskie St. Tarnowskiego i Próchnickiego część II.	Petelenz und Werner, Deutsches Lesebuch für die VIII. Cl. Jungfrau v. Orleans wyd. Graesera Wilhelm Tell, Braut von Messina, Goetz v. Berlichingen.	Leniek, Historia i statystyka austr. węgiers. monarchii. Lewicki Zarys dziejów Polski i td.	Jak w klasie VII.	—	Soleski, Wykład nauki fizyki, wyd. 2.	Ks. Dr. Pechnik Zarys psychologii



XII. Klasyfikacya uczniów

za II. półrocze roku szkolnego 1896.

KLASA I. A.

Stopień celujący:

Balicki Stanisław
Bamberger Karol
Słobudzki Mieczysław

Stopień pierwszy:

Bayer Antoni
Berler Meszulem Chaim
Bernhaut Chaim
Błażek Henryk
Burdziński Wilhelm
Chabło Wiktor
Czechowicz Robert
Czechowicz Tadeusz
Dudryk Maksymilian
Fell Hillel
Gruber Artur
Hirschhorn Gustaw
Jarosiewicz Andrzej

Jasiński Antoni
Kahane Littman
Kowiński Zygmunt
Lipschütz Józef
Łopatyński Marceli
Milgrom Henryk
Mustyanowicz Karol
Najder Kazimierz
Niżyński Seweryn
Patkowski Józef
Piskozub Władysław
Poluszyński Witold
Rosenbaum Mordko
Schwarzfeld Noach
Steiden Konstanty
Szczudłowski Józef
Taubes Dawid
Trciński Władysław
Urbański Józef
Wróblewski Waleryan

5 uczniów otrzymało stopień drugi, 1 stopień trzeci,
2 uczniom pozwolono powtórzyć egzamin z jednego przed-
miotu po feryach.

KLASA I. B.

Stopień celujący:

Poznański Antoni

Stopień pierwszy :

Ambros Janusz
Bihun Włodzimierz

Bylica Józef
Chmiecik Wincenty
Chomiak Kazimierz
Christman Rudolf
Czauderna Juliusz
Jurczeńko Michał

Kriegel Chaim
Kuzyk Izydor
Morawetz Ludwik
Niedzielski Jan
Rappaport Max
Rippel Jan

Rosenberg Leib
Rosenhek Melich
Rozwadowski Adolf
Schuster Karol
Stadniczeńko Jan
Staszyński Stanisław

4 uczniów otrzymało stopień drugi, 2 stopień trzeci, 2 pozwolono poprawić niedostateczny postęp z jednego przedmiotu po feryach.

KLASA II.

Stopień celujący:

Jarosiński Bolesław
Wałowski Franciszek

Stopień pierwszy:

Ambros Witold
Biskupski Zygmunt
Fedorczuk Włodzimierz
Gawroński Wojciech
Gruszkowski Jan
Gundermann Wiktor
Hesel Szloma
Jamrozy Józef
Jużefowicz Kajetan
Kleinmann Anczel
Kohlmann Bronisław
Kosowski Jan
Kuhnen Paweł
Kurzweil Hipolit
Łazarski Marceł
Łysakowski Michał
Neider Chaim
Osadca Kajetan
Piaskiewicz Tadeusz

Piskozub Jan
Propper Aron
Rozwoda Celestyn
Schreiber Kazimierz
Słoniewski Roman
Sokołowski Feliks
Staniecki Leon
Starczewski Zygmunt
Stenzel Stefan
Swidkes Israel
Scheib Erwin
Schulc Franciszek
Szymeczko Władysław
Szymonowicz Kalikst
Tchórzewski Stanisław
Tiegermann Leopold
Trojanowski Józef
Tylawski Dominik
Tyszkowski Antoni
Wysocki Kazimierz
Zarębski Stanisław
Zimet Izak
Żmudziński Adam

2 uczniom pozwolono poprawić egzamin z jednego przedmiotu po feryach, 1 otrzymał stopień drugi, 2 stopień trzeci.

KLASA III. A.

<i>Stopień celujący :</i>	Ostafiejczuk Emil
Michalski Stanisław	Ostrowski Alfred
<i>Stopień pierwszy:</i>	Pokorski Stanisław
Bigorowicz Jarosław	Radałowicz Bolestaw
Folwarków Jan	Rosenbaum Józef
Janicki Eugeniusz	Spulnicki Michał
Mazepiuk Dymitr	Starer Pinkas
Orzechowski Michał	Staszyński August
	Terner Bernard

4 uczniów otrzymało stopień drugi, 3 pozwolono poprawić niedostateczny postęp z jednego przedmiotu po feryach.

KLASA III. B.

<i>Stopień celujący :</i>	Jekel Abraham
Bober Zdzisław	Kleinmann Berl
Hammer Seweryn	Leśnikowski Leopold
<i>Stopień pierwszy:</i>	Malarski Maksymilian
	Piotrowicz Stanisław
Biber Maryan	Pistol Leon
Döller Feliks	Radłowski Julian
Döller Waleryan	Rosenkranz Mojżesz
Domański Wiktor	Rozwadowski Teofil
Frid Dawid	Rzehak Wacław
Horn Juda-Ber	Schaller Mendel-Schaje
	Szuszkiewicz Edmund

4 otrzymało stopień drugi, 1 uczniowi pozwolono poprawić po feryach egzamin z jednego przedmiotu.

KLASA IV.

<i>Stopień celujący :</i>	Blechinger Zygmunt
Kordasiewicz Emil	Dudryk Antoni
Piller Tytus	Ellenberg Anzelm
Tropper Abraham	Filipowicz Jan
<i>Stopień pierwszy :</i>	Hubaczek Seweryn
	Jaworski Lesław
Bendasiuk Semen	Jolles Jakób Leon
	Kimelman Józef

Kohn Izaak Jakób
Landesberg Mojżesz
Lederfeind Samuel
Mikuła Władysław Józef
Nawarski Mieczysław
Oster Szaja
Rapeport Chaskel
Rosenkranz Mojżesz

Schiller Izaak
Sokołowski Włodzimierz
Stobiecki Józef
Szefer Leopold Wiktor
Tyndel Samson
Wacławik Michał
Wiesner Mordko
Wirski Jan

7 uczniów otrzymało stopień drugi, 4 stopień trzeci, 5 uczniom pozwolono poprawić cenzurę z jednego przedmiotu po feryach.

KLASA V.

Stopień celujący :

Polanski Stefan
Rybczyński Witold
Schulbaum Szaja

Stopień pierwszy :

Antoniewicz Jan
Bobrowski Wiktor
Dobek Zdzisław
Drancz Izrael
Faciewicz Józef
Hirnle Oktawian
Jasiewicz Józef
Jasiński Jerzy

Jasiński Zygmunt
Jurkiewicz Dymitr
Kleski Emil
Komarzyński Włodzimierz
Machnicki Stanisław
Ohringer Szloma
Rostkowicz Włodzimierz
Rozwoda Leon
Sokol Kazimierz
Sokołowski Julian
Stenzel Edward
Trompeter Ozyasz
Zajackowski Roman
Zawicki Emil

5 uczniom pozwolono poprawić postęp z jednego przedmiotu po feryach, 8 otrzymało stopień drugi, 2 stopień trzeci.

KLASA VI.

Stopień celujący :

Martynowicz Aleksander
Piller Eugeniusz

Stopień pierwszy :

Bartl Kazimierz
Faktor Leib
Funkenstein Leon

Goldschlag Lajzor
Herer Mechel
Karg Józef
Korzyński Teodor
Königsberg Izak
Kucharski Stanisław
Nawarski Eugeniusz
Perfecki Roman
Pokorski Leopold

Rozwoda Ludwik
Schapira Marceli
Sokołowski Jan

Uchacz Jan
Walter Zygmunt
Weissglas Wolf

5 uczniów otrzymało stopień drugi, 4 uczniom pozwolono przystąpić do egzaminu poprawczego z jednego przedmiotu po feryach.

KLASA VII.

Stopień celujący :

Posacki Leon
Wachsman Mordko

Fränkel Mendel
Ganczarski Artur
Grodecki Tadeusz
Hlibowicki Teodozy
Jasiński Jerzy
Landesberg Abraham

Stopień pierwszy :

Andryszyn Michał
Bańkowski Aleksy
Blumental Emil
Bubella Tadeusz
Czerkawski Mirosław
Czubaty Parteniusz
Dobek Roman

Rapaport Józef
Rosenbaum Szulim
Rostkowicz Józef
Szefer Maryan
Uhrman Hersch
Weich Mendel
Witemberski Mieczysław

3 uczniom pozwolono poprawić niedostateczny postęp z jednego przedmiotu po feryach, 3 otrzymało stopień drugi.

KLASA VIII.

Stopień celujący :

Semaniuk Jan

Klugman Ozyasz
Kobyłański Michał
Krzysztofowicz Witold
Lachs Marek

Stopień pierwszy :

Rabiuk Michał
Borojdakiewicz Jarosław
Doschot Oktaw
Gelbart Meier
Głowiński Kazimierz
Hankiewicz Michał
Jasiński Józef
Jurkiewicz Michał

Lewicki Jarosław
Lindenbaum Leisor
Lyssy Michał Eugeniusz
Ostrowski Zdzisław
Rozwadowski Grzegorz
Senensib Mordko
Stojowski Teofil
Strumiński Józef
Wołoszyn Jan

6 pozwolono poprawić niedostateczny postęp z jednego przedmiotu po feryach, 2 otrzymało stopień drugi.

Класифікація учеників руских кляс рівнорядних.

І. КЛАСА.

Класифіковано 56 учеників.

Срібний Теодор	Котелко Іван
Балицкий Евгений	Лакуста Святослав
Бойчук Дмитро	Летавский Иван
Бурачинский Денис	Лукашук Юрій
Вахняк Дмитро	Майковский Николай
Витвицкий Андрій	Майковский Северин
Войнаровский Александр	Малоголова Йосиф
Войнаровский Павло	Недільский Евстахій
Войцеховский Николай	Оробец Василь
Гошоватюк Ксенофонт	Павлюк Іван
Григорців Іполит	Пасечник Андрій
Гринюк Олекса	Рибчук Юрій
Гериш Михайл	Стефанюк Дмитро
Горук Іван	Стрийский Іван
Дідух Андрій	Урбанович Николай
Дробовицкий Стефан	Филипович Александр
Кавалец Тит	Червинський Стефан
Кархут Іван	Шуляр Володимир
Кисілевський Стефан	Яцевюк Василь
Ковальчук Яків	Яшан Василь
Ковч Омелян	Яшан Стефан
Колтик Іван	

4 ученикам дозволено поправити недостаточну ноту з одного предмету по фериях, 4 одержало другу, 5 третю клясу.

ІІ. КЛАСА.

Класифіковано 36.

Глушкевич Зенон	Полск Николай
Гузар Евгений	Равлюк Николай
Демчук Михайл	Харук Іван

Березовский Іван
Білас Ростислав
Буджик Михайл
Глушкевич Євгеній
Гуминилович Володимир
Гоянюк Михайл
Іванчук Александер
Кисілевский Роман
Копчук Стефан
Курп'як Володимир
Левицкий Іван
Маркевич Іван

Павлюк Йосиф
Павлюк Методій
Печарский Петро
Попович Василь
Посадкий Методій
Рожка Іван
Росткович Юрій
Росткович Михайл
Стефанів Володимир
Чупрей Іван
Шевчук Павло

4 ученикам дозволено поправити недостаточну ноту з одного предмету по феріях, 1 одержав другу клясу.

III. КЛЯСА.

Клясифіковано 29.

Зварич Петро
Рутковский Зенон
Тимошук Григорій
Бодруг Николай
Вальнер Едвард
Галайчук Володимир
Глібовицкий Ярослав
Геник Михайл
Греголинський Дмитро
Кархут Модест
Костик Михайл
Костик Павло

Лаврів Михайл
Маркевич Яків
Палендюк Іван
Рогужинський Юстин
Сінгалевич Євгеній
Смалько Роман
Совяковский Володимир
Ткачук Лаврентий
Томич Микола
Угрин Григорій
Федев Володимир

5 ученикам дозволено поправити ноту з одного предмету по феріях, 1 одержав другу клясу.

IV. КЛЯСА.

Клясифіковано 21.

Гаврилюк Ілія	Осадчук Дмитро
Даниш Никифор	Перфецкий Євгеній
Лабач Іван	Петришак Посія
Апкий Володимир	Райтт Дмитро
Мисевич Василь	Руденський Ярослав
Балицкий Юліян	Черник Матій
Годованець Петро	Гуйван Онуфрій
Гузар Роман	

2 ученикам дозволено поправити недостаточну ноту з одного предмету по фериях, 4 одержало другу клясу.

ПРИГОТОВЛЯЮЧА КЛЯСА.

Клясифіковано 26.

Глібовицкий Зенон	Лисяк Володимир
Ковальський Яків	Павлусевич Іван
Федюк Ярослав	Павлусевич Николай
Блонський Євгеній	Петровский Євгеній
Глібчук Володимир	Рудницький Іван
Зарицкий Володимир	Сметанюк Петро
Заячковський Стефан	Стефанів Ігнатій
Калитовський Теодор	Трембицкий Роман
Когут Михайл	Фенин Михайл
Кузьмич Антоній	Чолган Зенон

3 учеників одержало другу, 3 третю клясу.

Do rodziców i opiekunów.

Rok szkolny rozpocznie się 3. września nabożeństwem wstępnem, w którym wszyscy zapisani uczniowie udział wzięć mają.

Wpisy uczniów do I. klasy będą się odbywały 29. 30. i 31. sierpnia, do dalszych klas dnia 1. i 2. września.

Uczniowie mają się zgłaszać osobiście i przedłożyć świadectwo szkolne z ostatniego półrocza i wypełnić w dwóch egzemplarzach rodowód, w którym należy wyraźnie podać, których przedmiotów nadobowiązkowych zamierzają się uczyć.

Uczniowie nowo do zakładu wstępujący mają zgłaszać się w towarzystwie rodziców lub opiekunów i przedłożyć: a) metrykę urodzenia, b) świadectwo szkolne tego zakładu, w którym przedtem pobierali naukę z potwierdzeniem dyrekcyi, że niema przeszkody w przyjęciu ich do innego zakładu; każdy zaś uczeń, zgłaszający się do I. kl. gimnazyalnej, który uczęszczał do publicznej szkoły ludowej, winien wykazać się świadectwem szkolnem tejże szkoły, nadto c) świadectwem rewakcynacyi (ponownego szczepienia ospy.) Przyjęci do I. klasy mogą być tylko ci uczniowie, którzy ukończyli najmniej 10. rok życia albo go ukończą w kalendarzowym roku ich przyjęcia.

Każdy uczeń nowo wstępujący ma zapłacić takse wstępną w kwocie 2 złr. 10 ct.

Każdy uczeń bez wyjątku ma złożyć 1 zł. jako datek na zbiory naukowe.

Uczniowie płacący opłatę szkolną mają ją złożyć najdalej do 15. października.

Ponieważ nie wolno uczniom mieszkać gdzieindziej, jak tylko tam, gdzie Dyrekcyja pozwoli, przeto umieszczenie uczniów z początku roku powinno być warunkowo zastrzeżone ze strony rodziców i opiekunów.

Egzamina wstępne do I. klasy odbywają się 15. i 16. lipca, jako w terminie pierwszym, a następnie dnia 1. i 2. września jako w terminie drugim. *W każdym z tych terminów rozstrzyga się o przyjęciu lub nieprzyjęciu ucznia, a powtórzenie egzaminu wstępnego, czy to w tym samym, czy też w innym zakładzie jest bezwarunkowo wzbronione pod karą wykluczenia*

ze wszystkich gimnazyów. Uczeń reprobowany przy egzaminie wstępnym może dopiero po upływie roku zgłosić się do powtórnego egzaminu.

Zakres wymagań przy egzaminie wstępnym do klasy I.:

- a) **Z Religii**: Wiomości, których według terażniejszego rozkładu nauki nabyć powinien uczeń w pierwszych czterech latach obowiązkowej nauki szkolnej w szkołach czteroklasowych.
- b) **Z języka wykładowego**: Czytanie płynne i wyraziste, objaśnienie odczytanych ustępów pod względem treści i związku myśli, opowiadanie treści większymi ustępami, znajomość części mowy, odmiana imion i czasowników, znajomość zdania pojedynczego, rozszerzonego i rozbiór jego części składowych pod względem składni i zgody rzędu; poprawne napisanie dyktatu z zakresu pojęć znanych uczniom, z uwzględnieniem głównych zasad interpunkcyi.
- c) **Z języka niemieckiego**: Czytanie płynne i zrozumiałe, znajomość odmiany rodzajników, rzeczowników, przymiotników i zaimków (osobistych, dzierżawczych, wskazujących i względnych), odmiana słów posiłkowych i czasowników słabych we wszystkich formach strony czynnej i biernej, tudzież odmiana najzwyczajszych czasowników mocnych; zasób wyrazów z zakresu pojęć uczniom znanych, poprawne napisanie łatwego dyktatu, którego treść przed podyktowaniem poda się uczniom w języku wykładowym.
- d) **Z rachunków**: Pisanie liczb do miliona włącznie; biegłość w czterech działaniach liczbami całkowitemi; pewność w tabliczce mnożenia; znajomość ważniejszych miar metrycznych.

Egzamina poprawcze będą się odbywały dnia 30. i 31. sierpnia a egzamina wstępne do klas wyższych (od II—VIII) między 5—15. września.

Na mocy rozporządzenia Wys. Min. Wyz. i Ośw. z 6. maja 1890. l. 8836 mogą uczniowie I-szej klasy wnosić podania o uwolnienie od opłaty szkolnej w I. półroczu. Ci z nich, którzy z obyczajów, pilności i postępu do końca października otrzymają według skali cenzurę przynajmniej »dobry« a wykażą się świadectwem ubóstwa należycie wystawionem, zyskają odroczenie terminu do końca półroczu I. a następnie, w razie odpowiednich warunków przy klasyfikacyi półrocznej, uwolnienie od opłaty szkolnej. — Każdy uczeń klasy I-szej może zatem

wnieść najpóźniej do 8-go dnia po wpisach podanie, zaopatrzone w świadectwo ubóstwa, o ewentualne uzyskanie uwolnienia.

U w a g a. Od roku szkolnego 1896/7. obowiązani są wszyscy uczniowie nosić przepisane ubranie mundurkowe, (i w takim mają się jawić już przy wpisach), tylko uczniów klasy I., którzy udowodnią należycie swoje ubóstwo, i uczniów klasy VIII. pilnych i wzorowych, którzy dotąd mundurków sobie nie sprawili, może Dyrekcyja na rok 1896/7 uwolnić od noszenia takowych.

До родичів і опікунів.

Шкільний рік розпочне ся дня 3. вересня торжественним богослуженем, на котре мають безусловно явитися всі записані ученики.

Записи учеників до I. класу і до класу приготівляючої будуть відбувати ся 29. 30. і 31. серпня, до вищих клас (II—V) 1. і 2. (свентуально і 3.) вересня.

Ученики мають зголосити ся лично і предложити сьвідощтво шкільне з послідного півроку і виповнити в 1 примірнику вписову карту, на котрій повинні також точно вписати, яких предметів надобовязкових наміряють учити ся.

Ученики, що вперше вступають до закладу, мають явити ся в товаристві родичів або опікунів і предложити: а) метрику хрещення, б) сьвідощтво шкільне того закладу, де перед тим побирали науку з потвердженням дирекції, що можна їх прийняти до другого закладу.

Кожний ученик, котрий зголошує ся до I. класу гімназ. або до кл. приготівляючої а ходив передше до IV. взглядно III. класу народної школи, має предложити сьвідощтво шкільне тої школи а також сьвідощтво заціпленої вісни найдавнійше в році перед зголошенням до гімназії або сьвідощтво ревакцинації)

Кожний ученик гімназьяльний платить при записі 1 злр. на наукові прибори а з початком другого півроку 50 кр. на закупню приборів до забави; ученики, що вперше вступають до закладу, платять крім того еще вступну такеу 2 злр. 10 кр. котру складають також ученики, котрі переходять з класу приготівляючої до гімназії.

Вступаючи до класи приготівлючої платять лише 1 здр. яко вступну таксу.

Шкільна оплата виносить за кожний піврік 20 здр. а в класі приготівлючій 5 здр. Сю оплату має кожний ученик зложити найдалше до шести тижнів кожного півроку.

Понеже не вільно ученикам мешкати деінде, як лиш там, де їм дирекція позволить, проте поміщенє учеників з початком шкільного року має бути условно застережене із сторони родичів або опікунів.

Вступні іспити до I. класи гімназияльної і до класи приготівлючої відбудуть ся дня 15. і 16. липня, 1. і 2. вересня. В кождім із сих термінів рішає ся безумовно о принятю або непринятю ученика, а повторенє вступного іспиту чи в тім самім, чи в другім заведеню є безумовно заборонене під карою виключеня із всіх гімназий. Зголошувати ся до нового іспиту не може репробований ученик скорше як по році в яким небудь заведеню.

Ученики, що зголошують ся до I. класи гімн. мусять кінчити в текучім році сонічним найменше 10. рік, а до кл. приготівлючої найменше 9. рік житя.

При вступнім іспиті до класи приготівлючої мають виказати ся ученики таким засобом знаня, якого набирає ся в III. класі народної школи.

Іспити поправчі будуть відбувати ся дня 31. серпня, а іспити вступні до клас II—V. межі 5—15. вересня.

Звертає ся увагу родичів і опікунів, щоби з огляду на добро своїх дітий або вихованців звідували ся як найчастійше в канцелярії гімназияльній о їх успіхах в науці і поведеню.

По мысли розпорядження Вис. ц. к. Мініст. Пр. з 6. мая 1890. Ч. 8836 можуть ученики I. класи гімн., виявши репетентів, вносити поданє о увільненє від оплати шкільної в I. півроці. Тим з них, котрі з обичаїв, пильности і поступу одержать після скалі ноту найменше

„добру“ до кінця жовтня і викажуть ся належито випи-
саним свідощтвом убожества, може признати Вис. ц. к.
Рада Шк. краєва увільненє від оплати під услівєм, если
їх шкільні свідощтва за 1. піврік будуть відповідати
приписаним вимогам. Таке поданє о увільненє має внести
кождий ученик в перших 8 днях місяця вересня.

З а м і т к а. Звертає ся увагу родичів взгядно опі-
кунів учеників, що вже від самого початку слідуючого
шкільного року 1896/7 всі ученики суть обовязані но-
сити приписані мундури; звільнити від сего обовязку на
рік 1896/7 може дирекция лише тих учеників I. класи,
котрі докажуть що задля убожества не в силі справити
собі мундур.

